**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 19 (1863)

**Artikel:** Das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis

Autor: Schneller, Joseph

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-111684

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# **III.**

# DAS REGISTRUM CUSTODIE MONASTERII LUCERNENSIS.

Von Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Am Vogesengebirge des obern Elsasses, eine gute Stunde hinter Gebweiler tief im engen Thale, vom Schlosse Hohenrups überragt, an einem Wasser, das der Murbach (im Volksmunde Muerbächle) heißt, steht eine ehrwürdige Kirche, zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, des heiligen Michaels, der Apostelsürsten Petrus und Paulus, und des heiligen Märtyrers Leodegar eingeweiht, 1) — mit zwei massiven quadratischen Thürmen von romanischer Bauweise, und gekrönt durch vierschildige Zeltdächer. In dieser Kirche, deren Entstehen gegen das Ende des eilsten, und deren Vollendung in die erste Hälfte des zwölsten Jahrhunderts zu-

Das Capitel von Murbach führte wirklich diesen Heiligen, wie ein Peinisger ihn blendet, im Siegel. Wir bringen in der artistischen Beilage (Tab. I. Nro. 1.) dieses wohlerhaltene Insiegel, wie es noch an einem Pergamene, ausgestellt den 3. Jänners 1262 auf Hugstein \*), im städtischen Archive Lucerns nebst jenem des Abts hängt. Abt Berchtold von Steinbrunnen, ein Freier, sist aber als electus et nondum consirmatus auf keinem Throne, wie später, sondern ist stehend, ohne Stab, dargestellt. Der Brief selber verdient Beachtung, zumal aus ihm hervorgeht, wie die Bürger von Lucern an Murbachs Gütern und Rechten gefrevelt hatten mittelst gewaltsamer Zerstörung der Veste Tannenberg, Wistung eines Waldes an der Musegge, und anderweitigen zugefügten Unbilden; wie aber nunmehr diese Stösse in Minne ausgeglichen werden. (Siehe im Anhange Nro. 1.)

<sup>\*)</sup> Die Burgruine hugstein, die Zierde des Lauchthales, von welcher Schreiber dieser Zeilen eine gelungene Abbildung besitht, liegt links von Gebweiler her, etwa zehn Minuten hieher Buel. (Bergl. Geschichtsfreund der 5 Orte. I. 207.)

rückgehen mag, hatten nahe an siebenhundert Jahre rüstige Söhne des heiligen Benedicts bei Tag und bei Nacht dem Allerhöchsten Lob gesungen und seinen Namen mit hehrem und sinnigem Gottes= dienste verherrlichet. Noch ist der Chor in seinem äussern ursprüng= lichen esse erhalten, das Schiff dagegen, bis gegen Abschluß des porigen Säculums ein Raum voll Schutt und Trümmer, nunmehr Vor dem Abbrechen des Langhauses hatte die Kirche abaetragen. 173 ½ eidg. Fuß in der Länge; jett ist sie im Lichten nur noch 49 ½ Fuß lang und mit den Nebenbauten 117 ½ breit. eigen liche Chorbreite beträgt 40, und die Höhe bis zum Kreuzgewölbe 66 <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Kuß <sup>1</sup>). Der Hauptriß gleicht ziemlich dem der römi= schen Basiliken. Die Seitenflügel sind nur wenig ausgedehnt, und die Abseiten mit Tonnengewölben begleiten den Chor bis auf zwei Schritte von der öftlichen Kaçade. Ein jeder Seitenflügel trägt auf gewaltigem Kreuzgewölbe einen Thurm, der bis zu seinem Zelt= dache 120 Kuß hoch ist. Das Vorkommen zweier Thürme, die sich beim Chore oder dem Portale gegenüber stehen, gehört schon in die Periode des ausgebildeten romanischen Styls, wo der ganze Bau als eine wohlgegliederte, fünstlerisch componirte Schöpfung sich barstellt, — eine überaus reiche Gedankenfülle, in strengem, nüchternem Ernste. — Und die Zwillingsthürme, die Symbole der Unangreifbarkeit, der wankellosen Festigkeit und der keuschen Jungfräulichkeit, — sind sie nicht die weithin schauenden Träger der metallenen Sprachorgane, welche als Prediger die Gemeinde und die Brüder riefen zum Gottesdienste und den heiligen Stunden?!

Die mittelalterliche Kunstentwicklung durchläuft eine Periode von ungefähr 460 Jahren. Die erste vom 10. bis Mitte des 12. Säculums, der reine Romanismus; die zweite Phase von da dis gegen Ende des 13. Jahrhunderts, der Uebergangsstyl und die frühzgothische Kunst; die dritte dis zu Ansang des 15. Säculums, die vollendete Gothische. — Ziehen wir nun einen Schluß auf das Alter der Murbacher-Kirchenbaute, bezüglich z. B. des Kreuzgewölbes, so ergibt es sich, daß die Eingangs gestellte Ansicht nicht so ganz unzulässig, zumal nach den bewährtesten Archäologen die allgemeinere

<sup>1)</sup> Bergl. den Grundriß in Tab. I. Nro. 2., welchen Herr Ingenieur Fr. Xav. Schwhzer den 31. Mai 1861 an Ort und Stelle aufgenommen hatte

Einführung des Kreuzgewölbes als das wesentliche Moment der ersten Entwicklungsphase erscheint.

Unsere Chorfaçade ist von wunderschöner Erhaltung; man möchte glauben, sie wäre erst gestern vollendet worden. Sie ist nicht rund, sondern flach und von ungewöhnlicher Höhe, was sich jedoch, der wenig zurückstehenden Abseiten wegen, sehr gut ausznimmt. Man sehe die getreue Ansicht dieses herrlichen Tempels nach einer wohlgelungenen Photographie, wiedergegeben in der artistischen Beilage Tabula I. Nro. 3., welche Photographie unser Bereinsglied, Herr Ingenieur F. X. Schwyzer, freundlichst geboten hatte.

Vom Boden bis zur halben Höhe der Chorfront steigen vier Lissenen auf, die sich zu oberst durch Aundbogen verbinden. Unsgefähr auf  $^2/_3$  Höhe der dadurch entstandenen Wandvertiesung besginnen Fenster, die ebenfalls oben einen runden mit den Lissenen parallelen Abschluß erhalten. Zu bemerken ist, daß zwischen der Lissenen= und der Fensterkante noch eine rechtwinklichte Mittelkante sich besindet, wodurch das eigentliche Fenster in eine ziemliche Verstiefung zu stehen kömmt.

Die Baugeschichte lehrt, daß die frühesten Fensteröffnungen an romanischen Bauten rechtwinklicht zur Mauersläche waren; darauf wurden, wie beim Gothischen, die Fensterwandungen oder Leibungen abgeschrägt, nach aussen erweitert, und noch später diese slache Abschrägung durch zwei oder drei rechtwinklichte Gliederungen unsterbrochen, und sogenannte Blendungen gebildet, wie wir es an unserm Bauobiekte wahrnehmen. In noch fortgeschrittenerer Periode wurden namentlich bei Hauptportalen in die einspringenden Eken runde Säulchen, nicht selten mit Ornaments und Figurals Berzierung, angebracht.

Genau ob diesen größern Fenstern (Tab. I. Nro. 3.) besinden sich wiederum drei Lichtöffnungen von durchaus ähnlicher Construction. Diese und die untern Deffnungen sind aus abwechselnd rothen und weißen Steinen gebaut. Ueber dieser zweiten Lichterreihe zieht sich ein starkes Gurtgesimms hin, von welchem acht Blenden aussteigen, gebildet durch zwei Ekpilaster, und sieben dazwischen bestindliche zu drei Lierteil aus der Mauersläche hervortretende Säulchen. Zwischen den Säulchen besinden sich flache mauerebene Lissenen von gleicher Höhe mit den Säulen. Auf diesen Lissenen sind aus der Mauer hervortretende Kragsteine aufgesett, welche gleiche

Flucht und Ausladung mit den Säulenkapitälen haben, und von den Kapitälen zu diesen Kragsteinen zeigt sich eine ganze Reihe von sechszehn halbrunder Gurtbogen aufgelagert, die ebenfalls abwechselnd mit weißen und rothen Steinen gebildet sind. Diese Art Mosaikverzierung thut dem Auge sehr wohl, und könnte auch heute noch bei Bauten angewendet werden, besonders da, wo man Steine von verschiedeuer Farbe besitzt.

Bei den Chornischen vieler romanischen Kirchen, z. B. in Bam= berg und Bonn 1), befindet sich in dem obern Stockwerke ein aus einer ununterbrochenen Stellung fleiner Säulen gebildeter gedeckter Umgang, welcher auf eine sehr angenehme und praktische Weise die Verbindung zwischen den verschiedenen Kirchenschiffen und Thürmen Ob bei unserm Abteichore auch einst ein offener Verbindungsgang war, der im Laufe der Zeit zugemauert worden, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Uebrigens liegt der Wechsel von runden Säulen mit Ekichten ganz im Wesen des romanischen Baustyles, und kömmt bereits bei den ältesten Denkmalen vor. In Murbach sind die Säulenschäfte bald rund, bald geriefelt, bald wie aus freuzweis über einander gelegten Stücken gebildet. Unter den Bogen sieht man die seltsamsten Figuren, worunter auch Pflanzen, Schlinawerke oder Thiere, selbst frazenhafte Ungethüme, mit zerschiedenen Instrumenten. Knäufe und Fußgestelle sind von eben so son= berbaren als manigfachen Formen. So erblickt man am ersten Kuße rechts einen kleinen Samson, wie er mit geblendeten Augen die beiden Säulen erfaßt, darauf das Haus stund und die Feinde sassen — und selbe zerbricht. — Das deutet wohl auf Christus: benn er ist der wahre Samson, der sich selbst zur Erlösung Aller bem Tode weihte, wie Samson für das Volk Israel gestorben ist 2). - Ein anderer Fuß ist wie aus Zapfen zusammengesett. ben Knäufen sind etwelche rund, die meisten aber kubisch und mit über einander hervorragenden kleinen Bogen= oder Würfelreihen Dieselbe Drnamentik begleitet auch die Gesimse und die Abdachungen des wenig zugespitzten Giebels und der Abseiten 3).

<sup>1)</sup> Lübke Wilhm., Geschichte ber Architektur. Leipzig 1855. S. 241. 248.

<sup>2)</sup> Buch ber Richter R. 16. B. 30.

<sup>3)</sup> Man beachte in Tab. I. Nro. 3. mit einem scharfen Augenglase biese mas nigfaltigen interessanten Einzelnheiten, und namentlich das reiche, lebendig gegliederte Simswerk.

In der Mitte des Giebelfeldes öffnet sich noch ein kleines, reichumfaßtes Fenster, zu bessen beiden Seiten halberhabene etwas verwitterte Figuren hervortreten. Die eine scheint eine Beicht, die andere einen Engel mit ausgebreiteten Flügeln, daneben eine Figur, welche Brot und Kelch trägt (Abendmahl?), vorzustellen. dern Theilen unsers Bauwerkes erscheinen als auf die heil. Schrift bezüglich allegorische Bilder: a) ein Schifflein ober die Arche bes Noah, — Symbol der chriftlichen Kirche und ihrer Schickfale 1); b) Daniel zwischen zwei Löwen und unter der Obhut des Herrn, — Sinnbild, das beständig an den Schutz und Beistand des All= mächtigen in seiner heiligen Kirche erinnert. Wiederholt sind Lö= wen an diesem Gotteshause von aussen und von innen angebracht: sind sie ja gleichsam die Wächter und Schützer der Kirche, zumal der königliche Löwe vom Stamme Juda den Heiland repräsentirt?! — Es wurde oben auch von ungeheuerlichen Bildungen aller Art, nicht selten gemischt mit eigenthümlich gewundenem Blattwerk, gesprochen, die da aufferhalb dieser und anderer Kirchen 2) eingemeißelt, dem Beschauer entgegentreten. Ist dieses etwa die Ausgeburt einer muthwilligen, alles Gedankens entbehrenden Phantasie? Wohl nein. — In jenen derb, oft ja roh gearbeiteten Steingebilden haben die alten Erbauer der Wohnungen des Allerhöchsten die wichtigsten That= sachen des Christenthums dem Andächtigen in lautsprechender Weise vorgeführt, und die heilige Schrift, zumal das alte Testament und die Apokalypse, waren es, die den Meistern jener Tage, welche mehrentheils Geiftliche waren, jeglichen Stoff zu kirchlichem Bild= werke boten. Ober aber mit Bezug auf die Offenbarung des hei= ligen Johannes, deutet solche phantastische Sinnesrichtung in der Ornamentik, deuten diese manigfaltigen fabelhaften Masken und abenteuerlichsten Gestaltungen nicht hin auf die bösen Mächte, welche ausser das Gotteshaus gebannet sind, und den Eintretenden erinnern sollen, vor ihnen auf der Hut zu sein?! — Wenn wir daher so oft diese Dinge uns nicht mehr zu enträthseln vermögen;

2) Bergl. über die sogenannten symbolischen Säulen im Dome zu Würzburg, H. Schreibers Taschenbuch, Jahrg. 1841. S. 371.

<sup>1)</sup> Wir weisen darauf hin, daß es am Palmsonntage bei der Weihe im Missale Romanum heißt: sicut in figura ecclesiae multiplicasti Noe egredientem de arca etc. (s. meine Liturgia sacra V. 78.)

wenn wir den tiefen Sinn, welchen die Kirche und die ächte heislige Hüttenkunst des Mittelalters in diese Bildnereien hineingelegt hat, nicht verstehen, und darum lachen oder spotten, so ist es unssere eigene Schuld, weil wir durch die heiligen Bücher an der Hand der kirchlichen Auslegung uns nicht belehren lassen, weil wir nicht kennen lernen wollen die geistige Sprache der katholischen Tempel in ihrer erhabenen, wundersamen Liturgie, — zumal im eilsten und zwölsten Jahrhundert, das da ist die schönste Epoche der christslichen Symbolik.

Die beiden von Alter gebräunten Thürme in Murbach sind burch ein Dach verbunden, am untern Theile undurchbrochen und burch Blenden gegliedert, die obern Stockwerke mit dem gewöhnli= chen rothen Sandsteine (gres vosgien) gemauert, und von zahlreichen Deffnungen durchbrochen, welche Fenster = Deffnungen nach ro= manischem Style mittelst ein ober zwei Säulchen in zwei vom Rund= bogen überhöhte Abtheilungen geschieden werden. Der Säulenschaft hat die Rundform, ihr Sokel zeigt Plättchen, Wulft, Kehle und Plinthe; das Kapitäl ist in schlichter Würfel= oder vielmehr Halb= kugelform, unterwärts abgestumpft, rein und gediegen gemeißelt. Der südliche Thurm hat von oben bis unten einen Rif, darum ist er seit mehrern Jahren inwendig untermauert, und von aussen her mit Pfeilern gestütt 1). Seitwärts der Schalllöcher finden sich an demselben Thurme mehrere sonderbare Figuren zerstreut vor. Tab. I. 4.) Ob es vielleicht Steinmetzeichen als Erkennungsmarken in Werkstücke eingehauen, oder bloße Denkmonogramme sind, dürfte noch weitere Nachforschung verdienen, da im 11. und 12. Säculum Laienbaumeister nur sehr selten vorkommen, und sonder Zweifel den Bau unserer schönen Abteikirche wohl ein Mitalied des Benedictinerordens wird geleitet haben. Diese Wahrnehmung macht man auch an der um das Jahr 1111 erbauten merkwürdigen Schotten= firche zu St. Jacob in Regensburg. Da ist nämlich jeder Quaderstein bald mit einem lateinischen Buchstaben, bald mit einer la= teinischen Ziffer, mehrere aber mit Kreuzen bezeichnet 2). So eben-

<sup>1)</sup> Die älteste ber noch vorhandenen Glocken wurde unter Abt Cölestin von Beroldingen (1704 –1736) gegoffen.

<sup>2)</sup> Verhandlungen b. hiftor. Bereins für Oberpfalz u. Regensburg. Bb. XII. Seite 84.

falls an der Kirche zu Aiterhofen in Niederbaiern. — Wenn hierüber eine besondere Anschauung gebildet werden darf, so könnten das wohl Zeichen sein, die einst zum Beweise dienten, welche Steine dieser oder jener Geselle angesertiget hatte; und man führte ihren Gebrauch ein, um stets eine Controlle über die vollführten Arbeiten jedes Jüngers der Hütte zu haben.

Die Abseiten neben dem Chore sind zweistöckig, und scheinen es auch längs dem Schiffe gewesen zu sein. Da das Chor, wie bei allen Gotteshäusern jener Zeit, nach Osten schaut, und das Volk von eben dieser Seite herkam, wo auch das Thal Gebweiler zu sich mündet, so öffneten sich die zwei ersten Seitenthüren eben= falls gegen Often, nämlich durch die Seitenflügel, so daß man beim Eintritt in die Kirche gänzlich sich umdrehen mußte, um den Hochaltar zu schauen. Diese beiden Thüren sind nun zugemauert. Ueber der einen wölbt sich, auf hohem Pfeiler ruhend, die ehevorige Michaelscapelle; die andere, mit einem schönen Por= tal geschmückt, wird nur in der Sacristie gesehen. Jedes Seitenportal hatte seine Vorhalle. Das nördliche soll wieder geöffnet wer= den, und das ganze Gebäude, wie es noch dasteht, wird künftiges Jahr einer durchgreifenden Restauration sich erfreuen. Gemeinde und Staat haben bereits die erforderlichen Summen hiefür bestimmt. Und es ist dieses Zeichen unserer Tage ein erfreuliches; denn alle alten Monumente treten in das Stadium ein, wo das Restauriren zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit wird, zumal äussere und innere Ursachen zusammenwirken, die zerstörende Kraft des Zahnes der Zeit an den Gebäuden stärker als anderswo hervor= treten zu lassen.

Im Raume des einstigen Langhauses befindet sich der Friedshof der Pfarrgemeinde.

Das Innere der Kirche entspricht dem Außern nicht mehr. Das eigentliche alte Chorgewölbe ist von einem Plasond unterschlagen worden, der dessen Höhe um die Hälste vermindert. Diesses Gewölbe ist aber ganz von Kissen durchfurcht. Früher war selbes, sowohl als die Seitenwände, Pfeiler und Gesimse, durchsweg mit Malereien bedeckt, deren Spuren zur Stunde noch bemerkbar sind. — Von einer Erypta unter dem Chore keinerlei Anzeichen. 1) —

<sup>1)</sup> Gefällige Mittheilungen von Gr. Sochw. herrn Abbe C. Braun in

Das Stift Murbach, so hieß es von dem Bächlein, galt in weiter Umgegend als der Stolz und der Glanzpunkt in der Askese, in Cultur, Kunst und Wissenschaft. Aber auch an zeitlichen Gütern war es reichlich begünstigt. Murbach ist eigentlich Lucerns Mutterfirche, und dessen Pertinenzen oder Besitzungen in den obern Landen dehnten sich, nebst Lucern, auf zerschiedene anderweitige Ortschaften aus, z. B. Giswile, Stans, Alpenach und Küßnach, Abalgaswile, Horw und Kriens, Malters und Littau, Emmen und Buchrain 2c. Murbach hat darum wohl auch ein geschichtliches Recht und eine Anwartschaft auf unsere fünf Orte. Urkundlich kann es nachgewiesen werden, daß die fränkischen Herrscher Karls des Großen Later und Sohn, Lipin und Ludwig, den bereits alten Ort Lucern mit dem Kloster (monasterium Luciaria), Ausflusse der Reuß aus dem See gelegen 1), an die genannte elsaßische Abtei im Bisthume Basel hingegeben, und diese Hingabe oder Schankung durch Kaiser Lothar, Ludwigs Sohn, i. J. 840 zu Straßburg, wo er Hoflager hielt, mit Wort und Siegel beglaubiat und bekräftigt worden ist 2).

Lucern mit seinen Abhärenzen blieb 451 Jahre murbachisch, bis im Jahre 1291 unter dem zweiten Abte Berchtold dasselbe mittelst Verkauf, und unter gewissen Vorbehalten, an das Haus Habsdurg-Desterreich gelangte 3), und zwar, ohne daß der Verstäufer eines Wortbruches könnte beschuldiget werden, wie gewohnt ihm vorgeworsen wird 4). Wenn ich von einem zweiten Verchtolde

Gebweiler. Bergl. Katholischer Volksfreund für das Elsaß. Jahrg. 1849. Nr 38.

<sup>1)</sup> Siehe Geschtfrb. I. 155.

<sup>2)</sup> Diesen Brief habe ich i. J. 1844 im Präsectur-Archive zu Colmar eigens händig nach der Urschrift abgeschrieben, und dem Geschichtssreund beis drucken lassen. (Bd. I. 158.) Kaiser Lothar zog sich bekanntlich am Ende seines Lebens in das Kloster Prüm bei Düsseldorf zurück und starb dort den 29. Sept. 855. Im verslossenen Jahre (1862) fand man im Altare der dortigen Abteikirche in einer Capsel ganz vermoderte Knochensreste, um welche ein Pergamenstreisen gewunden war, mit der Ausschrift: Ossa Lotharii Imperatoris.

<sup>5)</sup> Geschtsfrb. I. 208. — Auch Bischof Rudolf von Constanz besiegelte und genehmigte für Lucern diesen Kauf= und Tauschvertrag; für Murbach Bischof Peter von Basel den 4. Heumonat 1291. (a. a. Orte I. 216.)

<sup>4)</sup> Bergl. Kopp, Gefch. b. eibg. Bunbe. II. 1 S. 185 - 192.

sprach, der den Krummstab zu Murbach führte, so will damit gesagt sein, daß zwei gleichnamige Aebte auseinander folgten, Berchtold von Steinbrunnen und Berchtold von Falkenstein. Der Erstere urkundet bereits 1261, und stirbt um das Fest der hl. Lucia 1285 mit üblem Nachruhme; denn die gleichzeitigen Jahrbücher der Dominikaner von Colmar nennen ihn: destructor religionis et dissipator enormis rerum sui monasterii. Auf ihn folgte bald darnach der Falkensteiner, welcher damals die Würde eines Decans besleidete.

Noch ist das interessante Aktenstück vorhanden, aus welchem hervorgeht, wie dieser für Lucern merkwürdige Abt auf dem Wege eines Compromisses als Vorstand des Gotteshauses Murbach bestimmt worden ist. Es hatten nämlich die versammelten Conventualer durch drei selbstgewählte Schiedmänner, den Lucernischen Propt Dietmar, den Murbachischen Almosener Kunrad und den Meiste Johann von Colmar Präbendat zu Murbach, entscheiden lassen, welchen aus den Mitgliedern sie für den Würdigsten und Tüchtisten erachten möchten. Die Wahl fiel einmüthig (concordite et unanimiter) auf Berchtold von Valkenstein, und der Conven begrüßte mit Freuden diese Verhandlung, welche auch im Naten des Papstes Honorius IV. durch dessen Sendboten Johannes Kardinal vom Titel der hl. Cäcilia, der sich damals im St. Gerrdsthale bei Paris aufhielt, unterm 16. Hornung 1286 bestätigtworden ist. (Siehe im Anhange No. 2.) Abt Berchtold starb 129 1).

Die Benedictiner-Kirche im Hofe Lucern, welche, wie die Mutter, enselben Heiligen zum Schutzpatronen von jeher hatte <sup>2</sup>), wurde dich zehn Geistliche dieses Ordens bedient, an deren Spite ein von k Abtei Murbach gesetzter und abhängiger Propst stand.

<sup>1)</sup> Annak Colmarienses 32,35. — Die Series Principum et Abbatum Murba im Präfecturarchive Colmar hat das Jahr 1298.

<sup>2)</sup> Im XBande des Geschtfrd. wurde bereits das älteste bekannte Kirchenssiegel in Lucern mit dem hl. Bischof Leodegar aus dem Jahre 1239 in Abbildy gegeben. Die Pröpste daselbst führten als Solche oft auch den zwen Schutheiligen (St. Mauriz) im Siegelbilde. So Propst Dietmakei Urkunde vom 4. Horn. 1290 im Anhange No. 3., und Matthia von Buchegge in einer weitern vom 18. Herbstmonat 1314. (Stadtary.)

Dazu kamen noch zwei weltgeistliche Pfründer, der Leutpriester und der Schulmeister. Aus diesen zehn Mönchen bekleideten vier neben dem Propste die ersten Stellen oder Beamtungen, nämlich der Kuster, der Kämmerer, der Bauherr und der Almosener, welche von 1291 an durch die Herrschaft Desterreich gesetzt wurden. Der Sänger leitete den Gottesdienst; die Uebrigen waren einfache Conventbrüder. Obige Vierämter-Ordnung gieng bei der Umwandlung in ein Collegiatstift (1456) auch auf die Chorherren über, und damit deren Belehnung, wie seit dem Herbst 1418, durch den Kats<sup>1</sup>).

Da wir uns vorgenommen, das alte merkwürdige Registrum Custodie unsers ehemaligen Benedictiner-Stifts hier mitzuthälen, so dürfte es genügen, bei der einen der genannten vier Kbster-würden, bei dem Kust er amte stehen zu bleiben.

Die ältesten mir bekannten Kuster am Gotteshause Mirbach-Lucern sind Walther und Arnold, jener am 27. Hornung 1199 (Geschtfrd. VIII. 250), dieser im Jahre 1226. (Archiv Müster.)

Der Kuster hatte in Obliegenheit, das Kehramt (Wühampt) und das Glockengeläute zu verleihen, die Kirchenstühle zi ordnen und zu vergeben, die Kirche und den Schatz (Zierathen) zi bewaheren und zu schließen, den Sigrist, den Todtengräber un Weiser zu besetzen, die Altare zu beleuchten, Chrisam, Hostien up Opferwein zu reichen, und Kerzen an Beamte und Lehenträgerzu spenden <sup>2</sup>) Darum nannte man ihn auch in alten Schrten bald

<sup>1)</sup> Bergl. Geschtsch. X. 245., u. Schweig. Brief, abgebruckt. BtV. 297. — Merkwürdig ist der Belehnungsbrief des neuen Kusters Ulrich Chmid durch Schultheiß und Rath of Mitwuchen nechst nach dem hl. Palentag 1478, nachdem Herr Heinrich Bogt die Kusterei aufgegeben hatte. (Lehen-Formelbuch des Stadtschreibers Melch. Ruß.) Vogt behält V Canonicat, besucht die Universität Orleans, und wird den 16. Jän. 132 Baccalaurus Juris canonici; erhält auch 1484 eine Chorherren-Prände zu Münsster, und wird 1487 Propst in Lucern. 1490 ist er Reor Magnisicus der Hochschule in Basel. Anno 1491 gestattet ihm dieneralvikar von Constanz, seine letzte Willensordnung niederzuschreib. Vogt stirbt 22. Heum. 1500. (Urkunden im Stiftsarchive.)

<sup>2)</sup> Im alten Dome zu Köln hatte ber Kustos überdieß diekstlicht, für die Instandhaltung, resp. Reparatur der Domsenster Sorzu tragen; er mußte das dazu ersorderliche Glas, Blei und Eisen liese. Ad senestras emendas Custos dabit vitrum, plumbum et stagnur (Kalendarium der Domcustodia.)

custos ober armarius <sup>1</sup>), balb edituus ober thesaurarius; barum führte er zu den frühesten Zeiten in seinem Insiegel eine Hand mit einem Schlüssel <sup>2</sup>). Das städtische Archiv besitzt einen solchen Brief vom 8. Christm. 1277 <sup>3</sup>), und der Leser dieses wird das daran hängende Siegel des Kusters Ulrich abgebildet sinden in der artistischen Beilage Tab. I. No. 5.

Später war es anders. Nehmen wir gerade das Kustereisiegel Walthers Kotman, dem in diesen Blättern noch oft begeg= net werden wird. Es war am 14. Augstm. 1331 4), als Meister Kunrad der Arzat von Lucern den Hof zu Müllnau an das Kloster Cschenbach, wo bessen Tochter Hemma den Schleier genommen hatte, vergabte. Zur Besserung des Convents und des Geistlichen Pfründen mehrte er diese Gottesgabe annoch mit seinen Häu= sern in der Stadt Lucern am Graben, mit Garten und Haus bei den Wintermülinen, mit seinen Büchern, Silbergeschirr, Kleino= dien, Hausgeräth und allem fahrenden Gute; jedoch daß der Gar= ten und das Haus bei den Mülinen seiner geistlichen Tochter als Dieser Veräufferung gaben Propst Leibgedinge heimdienen sollen. und Kuster, weil die Liegenschaften Erbe vom Gotteshause, Zu= stimmung, und legten dem durch Stadtschreiber Diethelm ausgefertigten Briefe ihre Siegel an. (Urk. im Anhange Nro. 6.) Nun führt aber der Kuster im Siegelbilde nicht mehr einen Schlüssel, sondern den heiligen Leodegar mit Stab und Bohrer. (Siehe artistische Beilage Tab. I. Nro. 6.) 5).

<sup>1)</sup> Als folcher hatte er wahrscheinlich auch die Bibliothek zu besorgen, welche in dem ehemaligen Flügel bei der Leutpriesterei gegen den Kirchthurm hin aufgestellt war. (Vergl. Bd. X. 252.)

<sup>2)</sup> In den folgenden Jahrhunderten findet man dieses Symbol (den Schlüssel) bei den Siegeln der Kämmerer des Gotteshauses Lucern angewendet. So zwei Briefe vom 19. März 1311 und 29. Horn. 1420 im Geschichtssfreunde (X. 73. 113.), so an einer Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhange No. 8.

<sup>3)</sup> Abgebruckt Geschichtsfreund. I. 200.

<sup>4)</sup> Siehe meine urkundliche Geschichte bes Ciftercienser=Stifts Cschenbach. (Gesschtfrb. X. 79.)

<sup>5)</sup> Das Lucernerische Geschlecht Kotman hatte sonst eine Schafscheere im Siegel. Urk. 15. Brachm. 1357. (Stadtarchiv.)

Den Onera des Kusters mußten begreiflich auch gewisse Utilia zur Seite stehen, und diese waren eben nicht unbedeutend 1). Das berührte Registrum weiset ausführlich nach, wie Derselbe als Er= tragnisse bezogen habe nebst Val und Ehrschatz (Bl. 23 u. 25), die Zehnten von Nüssen für Del (Bl. 36 b. — 38 b.), von Wachs und Werch, von Korn, Salz, Rosseisen und Gelt. Ueberdieß die Leichenkerzen und theilweise die Kirchenopfer. Güter an manigfal= tigen Orten, zumal um Lucern herum, wie z. B. im Wie, in der Wiehalten, im Bruchthal und Goplismos 2), im Mos und zu Tripschen, im Maierhofe Geißmatt 3), zu Kriens 4), zu Lit= tau und Winkingen 5), in der Lucermatt und auf dem Diet= schiberg, am obern Grund vor dem Krienthore, und sogar in Sar= nen, erhielten vielerlei namentlich angeführte Bürger vom Kuster oder dessen Stellvertreter gegen einen bestimmten Zins oder Abgabe zu Erblehen, und zwar abwechselnd bald zu Ostern und Pfingsten,

"\*\*) Jest Mortal. — Noch im Jahre 1497 bezog der Kuster Heinrich Trüber aus dem Mortal zwei Mutt beder Guts Jahreszins. (Stiftsarchiv M. 10.)

<sup>1)</sup> Beim Berkaufe vom 16. April 1291 wurden nämlich, wie billig, die Einskünfte und Besthungen, welche an die Pfründen des Propsts und der Mönsche gehörten, vorbehalten. (Reservatis et retentis redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas prepositi et monachorum monasterii Lucernensis.) Geschtfrb. I. 209.

<sup>2)</sup> Im Jahre 1535 verordnete der Rath, daß die Güter-Besitzer im Gobliss mos und am Rotse die Zehnden, so jeder schuldig, in ewige Zinse verwans deln sollen, damit der Custorei nichts abgehe." (Rathsbuch XIV. 104.)

<sup>3)</sup> Dazu gehörten: Geißmatt, Könemos \*) Musegg, Rotse \*\*), Jbach, Morztaden \*\*\*), Emmen, Waltwise, Reitholz, Brunau. (Siehe Urk. vom 26. Aprils 1290 im Anhange Nro. 3.)

<sup>4)</sup> Auch der Zehnten auf der Egg im Epenthale war Erbe der Kusterei. Besweis die Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhange Nro. 8.

<sup>5)</sup> Der Zehnten um Winzingen wird ben 30. April 1328 für 3 ß. Phenning gelehnet an Matthias, Sohn Herrn Ulrichs von Ninach des alten. (Bl. 11 a.) Ueber Winzingen siehe annoch einen Brief vom 13. Winterm. 1419. (Stiftsarchiv.)

<sup>\*\*)</sup> Zu Könnenmos war eine Müli, die galt dem Kuster alle Jahre Zins ij denar. (Bl. 29 a)

\*\*) Den Zehntgebern von Kotsee reichte der Kuster alljährlich eine Wahlzeit. Darüber entstand später Streit. Zu dreimalen sprach der Kath in dieser Sache, Frytag nach Allerheiligen, Dornstag nach sant Riclass tag 1503, und feria vj purisicationis Maria 1504. Es wurde festgeset: "Der Custor (damals Heinrich Trüber) sol denen von Kotse jährlichs, wie von alter har, vst der Custori im Hoff ein Mal geben, one intrag old widered; und nach des Custors alten rödeln jeglichen, welche zenden inzechend gan Rotse." — Maier war Hans Räsenhouer. (Rathsprot. IX: 120. 126. 134.)

balb am Feste bes heiligen "Hauswirths" Leobegar. (Bl. 1 b. — 15 b. 28 b. — 33 b.) —

Das Registrum Custodie ist schon in dieser Beziehung als Rodel oder Verzeichniß der Rechte, Pflichten und Gefälle eines jeweiligen Rusters, niedergeschrieben in der damaligen naiven teutschen Sprachweise, ein gar interessantes Büchlein, aber noch mehr, weil es uns vertraut macht mit Versonen und Sachen in einer politisch bewegten Zeit, wo die Geschichte Lucerns durch den Beitritt zum Bunde der drei Waldstätte einen denkwürdigen Wendepunkt genom= men hat; benn bas Registrum wurde 1311 anzufertigen begonnen, und reicht bis in's Jahr 1335 hinab. Es liegt im Archive ber Chorherren, und besteht aus 46 Quartblättern gewöhnlichen Pa= piers. Blatt 1. 13. 15. 24. 27. 35. 37. 38. sind Pergamen. Die Blätter 12 u. 17 fehlen. Bei Blatt 16 a. hat eine Hand mit blasser Tinte überschrieben: Foliorum numerus. de iuribus et decimis Custodie . folium primum. Blatt 18 a. hat bann: folium secundum u. s. w. Ueberhaupt scheint der Coder später ohne alle Ordnuna einaeheftet worden zu sein.

Zusammengeschrieben ist das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis, wie Blatt 18 a. es benennet, von Walther Kotman, Schulmeister zu Münster, Kuster zu Lucern, im Jahre 1311 von sant Leodegarien mes, bis 1324 an sant Michaheles tage zu Herbst, und fortgesetzt bis zum Jahre 1335 theils durch die Mönche Hein-rich von Liebenstein in und Kunrad den Jüngern von Engelberg 2), theils durch Walthers Bruder Johannes, dann auch durch den Sacrista Johannes v. Sekingen, welche alle des öftern an des Kusters Stelle handelten.

Unser Meister Walther Kotman wurde nach dem Tode des Leutpriesters und Kusters Heinrich von Vrendorf († 2. Weinm. 1311) durch Herzog Leopold von Desterreich, der sich bei der königslichen Fahrt nach Italien, und zumal bei der Empörung der Stadt Mailand (12. Horn. 1311) durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, den 22. Weinmonats 1311 in Bozen an die Kusterei ernannt (Vergl. unten Vl. 18 a.), und bekleidete nach meinem Wissen diese Beamtung noch am 17. Augstm. 1346 <sup>3</sup>).

<sup>1)</sup> Er ift Almosener von 1324-1346.

<sup>2)</sup> Er ift Kämmerer von 1335—1350.

<sup>3)</sup> Mohr Theod., Codex diplom. Rhetiæ. II. 283.

Da, wie gesagt, die Angaben und Eintragungen in diesen inhaltsreichen, meines Kennens ältesten Kusterie-Rotulus, gleichzeitig sind, und darum derselbe wohl einigen Werth als Geschichtsmaterial beanspruchen darf, so bin ich gewillet, wörtlich mit Nachweis der Paginatur daraus zu reichen, was irgend welches Interesse zur Kenntniß der localen Kirchen- und Rechtsgeschichte dem Leser dieser historischen Zeitschrift bieten möchte, um so mehr, da noch so manche heutige städtische und dorsliche Verhältnisse größtentheils aus den mittelalterlichen Rechtsordnungen, und namentlich aus den alten Dinghof-Offnungen und Maierhof-Ködeln sich entwickelt haben.

- Bl. 1 b. Bon einem Akker heisset Tuetschakker, was ettswens Zigersmans 1), darnach Jacobs Trutmans, von alter einn Müt nussen, Lucerner mes, nu git man . iij ß. der lit hinder dem Hof gen des Probstes matten.
  - 2 b. an. 1326. Magister hospitalis Arnoldus Gotzman 2). (Sein Vorgänger † 1316, war Herr Dietrich von Obereschenbach.)
  - 3 a. 1316. porta dicta Krientor.
  - 3 b. 1317. possessiones quas vocant montem de Brugtal sitas iuxta montem arburg <sup>3</sup>).
  - 4 b. 1317. Burchardus incuratus Lucernensis. (Dessen Schwester war mit Burchard von Greppen verehlicht.)
  - 5 a. 1318. Das officium pulsationis (Lütampt) wird verliehen.
  - 5 b. 1319. Magister C. medicus. Possessiones sitas iuxta Rusam versus portam que ducit ad Geismatten.
  - 6 a. 1319. Richenza vxor Walteri de Sewlisberg carnificis.
  - 6 b. 1319. Johannes Chotman Walteri Custodis frater 4).
  - 6 b. Contulit magister . H . dicto Türliman nomine vsufructus possessiones sitas zem Kimennusbuome

<sup>1)</sup> Die Luc. Familie Zigermann urkundet im J. 1290. (Geschtfrb. II. 166.)

<sup>2)</sup> Goltzmann mar bereits Spitalpfleger ben 28. Winterm. 1324. (Stadtarchiv.)

<sup>3)</sup> Das Gut Arburg ze Allewinden war der Kusteri noch anno 1425 zehnts pflichtig. (Raths. Prot. IV. 79.)

<sup>4)</sup> Meister Johannes Kotman erscheint schon urkundlich den 4. Brachm. 1315. (Stadtarchiv.)

- age sunt . . vxoris sue et dant pro censu ein bislig viertel <sup>1</sup>) Lucermes anno domini predicto crastino Galli.
- 7. 1323. H. de Liebenstein handelt an der Stelle des Eustos.
- 9 a. 1323. Census iiij. gallinarum für das Lehen des Sellants in Kriens.
- dito. Dictus Stadelmann sacrista in Littowe 2). Er zieht die Osterener ein. (Der Kuster setzte auch dort den Sigrist. Bergl. unten Bl. 19 b.)
- 9 b. 1324. Bonum situm an der Musegg im Müliueld.
- 10 a. 1325. Burchardus Tüchellin, plebanus Lucernensis 3).
- 10 b. 1328. Johannes sacrista handelt vice custodis.
- 12 b. 1327. Dem Custer gehörten 8 Gärten an der Musegg. unten Bl. 46 a.)
- 13 a. 1331. Burchardus Tüchellin decanus Lucernensis.
  - 1332. Johannes de arowe doctor puerorum Lucerie.—
    Johannes de Sekkingen sacrista.
- 13 b. 1328. 25. Christm. Anno domini MCCCXXVIIII. ad Natales Christi, Johanne de Bramberg ciue Lucernensi tunc, licet non collato sed vsurpato sibi 4)

<sup>1)</sup> Ein geringeres Viertel, nicht gehäuft, aber gestrichen. (Bergl. Dr. Fr. Pfeiffer, Habsb. öfterr. Urbar. S. 348.)

<sup>2)</sup> Am 18. Herbstm. 1314 mar Peter Sigriff zu Malters. (Stadtarchiv.)

<sup>3)</sup> Tüchelin ist Leutpriefter von 1317 bis und mit 1332.

Diese drei Worte, wie die ganze einschlagende Stelle, erläutert J. E. Kopp in seinem Urk. Buche (I. 152) und in der Gesch. d. eidg. Bünde (V. 1. 378.) Hieraus geht hervor, daß Johannes von Bramberg im J. 1328 das Schultheissenamt unrechtmäßig sich angemaßt, ohne die herzögeliche Belehnung zu empfangen. Erst im J. 1330 erscheint er berechtigt mit dem Siegel seiner neuen Würde, und bediente sich dessen bis und mit 1333 (s. artissische Beilage Tab. I. Nro. 8.) Vorhin und darnach gebrauchte Derselbe ein Einsacheres. (a. a. D. Nro. 7. u. Geschtsted. VIII. 263.) — Im J 1344 gelangen Brambergs Wohnhaus in der Stadt Lucern (jest Pfisterzunst) und sein Gut zu Krienmatta, Erbe der Propstei und Kusterei, an das Kloster Engelberg. (Urk. im Anhange Nro. 7.) Dessen Gattin war Berchta von Knutwil. Beide sind todt am 15. Brachm. 1356. (Geschtsted. II. 177.)

B1.

14 b.

officio sculteti, a dominis ducibus conferendo sculteto, presidente in consilio Lucernensi, et de hoc etiam tractante, positum est interdictum ab eodem Johanne Bramberg, et aliis consulibus, et a ciuibus Lucernensibus acceptatum et observatum, quod et adhuc observatur etc. — Die Räthe verboten nämlich, Niemand. weder Bürger noch Saft, dürfe in Zukunft bei Bearähnissen vor dem Altare des heil. Kreuzes Rerzen opfern, in welchen jeder ein Pfenning eingebrückt sei. (Denario affixo per singulas candelas), - und bieses unter Strafe eines Pfun-Als eben eine Frau (dicta de Sempach) gestorben war, trat in ihre Wohnung einer der Stadtweibel, und erklärte, er habe den Auftrag, wenn man dem Verbote nicht nachkommen würde, Pfand für den Strafansatz zu nehmen. — So wurde der Rufter in seinen herkömmlichen Rechtsamen beeinträchtigt, und Beschwerden fanden kein Gehör. Nebst dem erwähnten Schultheißen saken damals im Rathe: Nicolaus in dem Kilchhof et filii eius, Hermannus Sweigman, Marchwardus Trutman, Volricus de Eschibach, Petrus de Hohdorf, Volricus vf der Mure.

13 b. 1329. Der Kuster leihet Herrn Spenglers Wirtin ein stat (stuhl) auf der Bortili.

14 a. 1329. v. Sekkingen ber Sigerist.

1330. Wernher von Rikkenbach bes Spitalls meister <sup>1</sup>). In dem iare got MCCCXXVIII Othmari vordrot Meister Walther Kuster an . . Friesen von Sarnon, an dem Margt zu Lucern, da zu gegen waren R. Kotman, Claus von Wiserlen und Her . Jo. der Sigrist und C. von Rotse, daß er enphienge daß guot das er von der Kustrie hat zu Sarnen, und den val von sins vatter seligen Tode gebe,

<sup>1)</sup> Er war es bereits am 25. Augstm. 1326. (Geschtfrb. VII. 73.)

BI.

da sprauch er, daß er das guot enphangen hette von Herrn H. von Liebenstein, do er der Austrie enphlag, vnd gab ij. lib. zu valle Dem selben Herrn H. von Liebenstein, vnd gab ze zinse sin halb <sup>2</sup> ½ ß. Dis hat mir verswigen der vorgenand von Liebenstein, vnd sol mich noch da von entwürten. Harzu iach der selb Frieso, das er der Zinse schuldig, die geuallen sint dem Ruster von der Zit, so Herr H. von Liebenstein nit me der Austrie enphlag.

15 b. 1332. Geschieht die Verleihung eines Achers ze tripschen (ougsteler genannt) in dem sigenter.

16 b. 1329. Hant die Burger zu Lucern zwo nüwe Bortilin gemacht ze oftern mit gewalt an recht, vnd der Propst hat sie auch an rat des Kusters geliehen 1).

Anno domini MCCCXI. XI. Kal. Nouembris, vacante ante officio Custodie Lucernensis, in festo beati Leodegarii, ex obitu pie memorie domini. H. de Vrendorf plebani et custodis Lucernensis eodem anno defuncti, contulit Illustris dominus dominus Lupoldus dux Austriæ, in Busonio ciuitate carintie <sup>2</sup>), rediens de procinctu, quem habuit magnificentissimus Imperator. H. ad Italiam, a Mediolano, subjugatam eidem prefatum officium Walthero filio Waltheri Kotman de luceria, sicut ostendit instrumentum super hoc sigillo predicti domini ducis sigillatum anno et die datum prefatis <sup>3</sup>).

Hie nach stant güschriben dü recht, dü von alter gewonheit der Kuster zu Lucerren tuon sol, vnd die man ovch im tuon sol, als si Waltherus Kotman, Schulmeister zu Münster, Kuster zu Lucern, von alter Schrift vnd nüwer, die er han mochte ersucht, funden hat, vnd ovch von Kuntsami vnderwiset ist, vnd mit behaltner güwonheit. Von dem Jare, do man zaltü von vnsers Herren gottes gübür-

9

<sup>1)</sup> Hierüber entstand gewaltiger Span, der nur mit "banbrief vnd latbrief" abgetrieben werden konnte. Datum ze sant Othmarus tag 1329. (Bl. 136.)

<sup>2)</sup> Carintie ist durchgestrichen, und mit anderer Tinte comitatus de Tyrolis darüber geschrieben.

<sup>3)</sup> Dieser Brief ift bisanhin nicht zum Vorschein gekommen. Geschichtsfrd. Band XIX.

BI. tü drizehen hundert iar vnd einlüf iar, von sant Leode=
18 b. garien mis, do dü Kustrie lidig wart, vnz an das iar, do man zalte von gottes gübürtü drizehen hundert iar vnd vier vnd zwenzig iar, an sant Michaheles tage zu Herbst.

Von der Zit, vor der nieman anders güdenken mag, ist zu Lucerren bühalten für ein recht güwohnheit, das eim Kuster zu Lucerren anhöret zu büsliehsenne und zu bühaltenn in dem sigolter allen den hort 1), so dis gokshus zu Lucerren hat an Kelchen, an duochen, messgüswande, tepten, wachse kerzen, und andern dingen, die in die Kilchen hörent, und hant da mit die Herren zu besließen und zu bühaltenn einheinr nüt zu schaffenne, wan als vil so mans inan düreitet und zu niessene zu gottes dienste fürgit Den Kuster höret ouch an zu düsliessen die Kilchen zu lich den Kor und das sigoltür 2), und die slüssel zu bühaltenn.

Ein Kuster zu Lucerren hat ovch von alter gewonheit, das er ein sigristen in dem Hofe zu Lucerren dem Aloster und dem Lüpriester und den undertan zu Lucerren 19 a. setzt, und absetzt, als es einem Kuster sueget, und nemen in sinen Dienst, dem er und erber lütü getarren gütrüwen, als einem erbern Knechte.

Der Kuster sol ovch dem Sigristen zu Lucerren, der in dem Houe dienot, sinen lon vsrichten, als er mit im ober ein komen mag.

Der Kuster, vb er wil, git dem sigristen in dem Houe, als etteswie dikk gen ist, jerlich zuo lone ein genand guot an phenningen. (gen v lib. spätere Hand.)

Der Kuster lat ovch sim sigristen werden jehchs iares das korn, das im gen sol der Sigrist von Littowe, der denne ist, von dien garben, die dem Kuster von Lucerren zu Littowe von dem Sigristen ampte zu Litowe, das er da iet, werden solle, daß sint von iclicher Hosstete, dü zu Littowe vnder die Kilcherie hoeret, ein haber garbe, der Hossteten sint vber sibenzig. Also wurde si funden

<sup>1)</sup> Rirchenschat.

<sup>2)</sup> Sacristie. — Hievon rebet auch ber Kusterie-Robel vom J. 1530, über- schrieben Jura thesaurarii (Stiftsarchiv.)

in dem iare do man zalte von gottes geburtü MCCCXXIIII iar in dem ovgsten. Also vant si der schuoler von Lamprechtingen vnd E. Bokk. vnd sol man von dem sigrist ampte zu Litowe gen zu summe der garben als etesswen gen wart ierlich. vj. müt Habern Lucermes, vnd zwei Huenr zu vasnacht, vnd zwei hundert Eiger zu Ostern, dü lat ouch der Kuster, vb er wil, dem Sigristen in dem houe zu Lucerren.

Das sigrist ampt zu Litowe lech Walther Kotman in dem iare do man zalte von gottes güburtü MCCC vnd XXIII. in dem ovgsten dem Leister zu Littowe 1) zwei iar nach ein andren zu niessen, vmb XI. müt Habern Lucermes ietweders iares, des erren vj. müt vnd des andern fünf müttü zugenne dem Kuster, vnd zwei Huener vnd ein hundert eigern vf die vorgüschribenü zil. Diss ampt stuont zu den ersten iaren Walthers Kotmans des Kusters vmb Vj. Müt Habern vnd vmb zwei hundert eigern vnd zwo hennin.

Der Kuster lat ovch werden sim sigristen die nuzü die davon koment, daß er jerlich von Hus zu Husü gat zu phingsten, vnd im iclicher wirt gen sol . j. den. ald ein Phenning wert, vb ioch in eim Huse menger wirt ist, als es von gewonheit zu Lucerren behalten ist.

Der Kuster lat ovch werden dem sigristen in dem Houe die les garben, die ein iclicher vsman vnd Burger zu Lucerren, der guot in dem mose hat, von alter gewonheit gen sol, ist das er so vil buwet, das er ein Zehnden garben gen mag — als die burger zu Lucerren in dem Nate Hern Heinrich von Liebenstein, do er des Kusters vürweser was, vnd ein stoß darumb hatte mit den Burgern, vf ir warheit vrteilten.

Dis lesgarbin sol man gen (so man snidet. Spätere Schrift) von allen guetern die in der Parrochie zu Luzerren ligent vmb die stat, an zu Ebinkon, vnd sol der sigrist vf das gut senden vnd die garben vordren vnd dannen sueren 2).

<sup>1)</sup> Bergl. oben Bl. 9 a.

<sup>2)</sup> Bergl. J E. Ropp., Gesch. d. eidg. Bünde V. 1. 55. — Noch ein Jahrshundert später (1429) besagt eine Rathserkanntniß: "Wer Korn oder Haber bauet, der sol dem Kuster unter harter Straff eine Lütergarben geben; hinsgegen sol er bei Zeiten über das Wetter leuten, wie recht und gewonlich ist." (Protok. IV. 141.)

Der Kuster zu Lucern lat ovch werden sim sigristen allü die nutze der phenningen, die in der Kilchen zu Luzcern geuallent an tovf phenningen, an dem ersten oppher phenning, der zu des Lüpriesters oppher gebracht wirt (mit lichen. Etwas neuere Hand.), an Kintbetterin oppher, vnd an lone der im wirt von iclichem der nit in dem Hofe zu Lucerren legü, vb er woeltü, das man im lütü

in dem Houe, und an allen andren nuhen ane das oppher des fünften phennings, das dem Kusterwerden sol vordem heisligen Krühe an den messen der lichen, die die Kloster Herren zu iclicher lich dü güwachsen ist und zubracht wirt in das gothus zu Lucerren, singen sullen. Und vb zu dem heiligen grabe kein jarhit ist 1), so süllen sie es bügan zu dem heiligen Krühe mit der selmesse des heiligen Krühes, umb das dem Kuster nit schade büschech an wachse ald an sinem opherü. Wand gemein recht ist zu Lucerren und ovch bühebt vor den Herren die da zugegen waren in des Lüpriesters Hus in dem iare, do Her H. von Liebenstein der Kustrie enphlag, das ein heiner den andren schadigen sol an dheinem sinem opher, noch einhein sin güwonheit krenken.

lichtern, vnd das oppher das geualt von dien messen, die im gezichent zu besorgenn in der Kilchen zu Lucerren, das sint: Bor demheiligen Krützü an dem achtedenn Tage sant Stephans, an des heiligen Krützü tage zu Meien, an sant Johanses tage zu Sungicht, an sant Leodegarien tage, vnd an der Kilchwi tage in dem Houe zu Lucerren. Der Kuster nimmt ovch im selben das oppher an dem stillen vritage, da sol inn der Lüpriester nit irren mit keim amte, noch vs der sacristie gan noch Ampt anvan, e das das Consiteor in dem Korü zu des Kusters amptü angüuangen ist. Der Kuster nimmt ouch im selben alles das oppher, das güopphert wirt zu dien messen die gesprochen werdent vs den eltern, die er bülichtet, an vf des heiligen Krützes.

Der Kuster behebt ovch im selben, das günalt von nacht=

<sup>1)</sup> Die Capelle bes hl. Grabes war im Kreuzgange. (Geschtfrb. X. 263). Sie hatte zwei in Ehren bes hl. Grabes und bes Apostels Andreas geweihte Altare, wurde 1325 niedergebrochen und wiederum neu und erweitert aufgeführt. (a. a. D. 258.)

B1. Die elter sint, sant Peters, sant Johans, sant Katherinen, sant Niclaus, vnd vnserer fromun 1). Und sol ovch inn nieman irren noch e messe sprechen vf dien eltern, noch anderswa vf dien andren mindern eltern des almuoseneres ald zu dem heiligen grabe, e das des Kusters mes güsprochen werdent.

Von dem oppher des Stillen vritags git der Kuster zu Lucerren von alter gewonhet iclichem Kloster Herren und iclichem, der phruond hat zu lüchen, der bi dem ampt von anvang vnz vs ist. ij ß. phenningen. Hat aber er halb phruonde, so git er j. ß. den., und sint si ald dheinr nit da von anvang vnz us, so git er inen nüt von recht.

21 b. Dis sint dü recht dü ein Kuster zu Lucerren hat an den Weier zu Geismatten.

In dem Jahre do man zalte von gottes güburtü MCCCXXIII. vant der Kuster ein rodel, der was geentwurt sinem Bruoder Meister Johans Korherren zu Kur, von Hern Walthern von Engelberg, etswenn almuosener zu Lucerren, vnd dar nach Abte zu Engelberg. Und seituo Her Walther der selbü, das der Brief güwer werü vmb der Kustrie recht, vnd er vf sin selü zu sagenne das wol wissi, vnd Her H. von Hasenburg Kamerer zu Lucerren wol wissi.

Die alte Kirche, und folglich auch ihre Altare, hatten eine ganz andere Abtheilung, als die heutige. Renward Chfat, der selbe noch sah, schreibt: "Es waren sieben unterschiedliche Gebäude. Das erste und älteste die St. Benedicts-Capelle; das zweite der größte mittelste Theil oder navis mit den gevierten Säulen, für das Volk; das dritte der Chor der ersten Wönche glich neben St. Benedicts Capell vom Seel Altar dannen bis an St. Joshansen Altar. Da ist's erwunden und der Krützgang daselbs dur nider gangen, der zweisach gsin. Das vierte der neue Chor sammt der Sacrissie; das füuste U. L. Frauen Capelle und Altar; das sechste die Abseite am Kirchhof gegen der Orgel hinab; das siebente die Abseite bei dem Kreuzsgang, von des Kaiser Heinrichs Altar dannen bis zu End des Krützgangs, mit der hl. Grad-Capelle." (Collectanea A. 25 b.)

<sup>2)</sup> Walther von Engelberg ift Almosener vom J. 1298 an bis 1317, wo er Abt zu Engelberg wird.

<sup>3)</sup> Heinrich von Hasenburg ist Kämmerer 1296 bis 1322.

Bl. Der brief stat alsust in latin guschriben:

seu in villico, tunc villicus debet recipere officium suum a custode et illud debet deseruire circa eum, et nullum 22 a. placitum debet habere uel causam tractare cum eo. nisi in caminata sua cum officialibus. Debet etiam villicus scire omnia iura que pertinent ad sanctam crucem et cenet vbicunque illud ignorat vel aliquod ius custodis infringit vel tardus est ad hoc, pro illo tenetur satisfacere cum quinque libris, et tunc etiam officium suum stat in gracia custodis. Quando vero nuncii Custodis congregant et comportant decimam in agro, villicus debet adesse ne fiat ibi aliquod dampnum, et debet ducere in Curiam Geismatten, ibi debet teri spelta et avena cum instrumento quod dicitur phlegel, et purgari cum ventilabro quod dicitur Wanna, non suspective et non alio modo. Postquam vero ita purgatur, villicus debet ducere in spicarium custodis, ut ibi servetur. De purgamento autem illo quod dicitur Asswingen, villicus debet pascere duos porcos, qui valeant duodecim solidos turicensis monete, quos debet dare custodi in Festo beati Andree vel XII. B. Jn Festo Thome debet dare quartale vini Lucernensis mensure. de dictis que pertinent ad curiam. Debet etiam dare quatuor

Quandocunque mutacio fit siue fiat in custode Lucernensi

Maltare de illo quod dicitur valmues Lucernensis mensure, vnum Modium fabarum j. Milii, duo ordei. Decima etiam tota canapi pertinet ad custodem, et inde debent fieri funes ad campanas et ad vela suspendenda. Preter vnum solum ortum, qui pertinet curie, quod dicitur vna Hanfbünda. Jus autem villici econtra est illud totum cura debere (?) haberi de decima quod dicitur valmues, et illud quod dicitur Mischelatta, ita dico ubi in manipulo potest prendi vno tactu tantum siliginis, quod manipulus potest ligari. Debet etiam ei dari in vigilia Natitatis domini vna Berza 1) se-

maltera spelte et auene de mensura curie, duo Maltera

<sup>1)</sup> So viel als portio.

- B1. racii et panis prebendalis, et candela vna in Purificatione 1).
- 22 à 23. Ein unpaginirtes Pergamen besagt, daß der Kuster zu leihen hatte das Wüschampt im Gotteshuse Lucern An das hörent die Wierre und das gut di dien wierron an dem boden di der wiehalten und in dem Wie, und die Hossstete von dem hus uf das Wolfenschieß was die Zile. Diss amptes nut geziet uf drü mark geltes, und sol, der es hat, zu dien Hochziten wüschen in der Kilchen und an dem Kor zu Lucerron 2).
- 24bu.28b. Johannes der Kelner zu Lucern empfängt von vier Kustern, von dem von Brendorf, von H. von Liebenstein, von Dietrich von obern Eschenbach, und endgültig von Walther Kotman (1312) das Maieramt zu Geißmatten in Lehen.
  - Darzuo ist vernomen von erbern lüten, vnd hat Wernsher Kotman vss eins erbern priesters munde Herrn Dietrichs vernomen, das man dem Kuster teilen sol vnd er vor vs nemen einen teil, vnd enphan das oppher, swas gübracht wurd mit den Krüzen vnd von dien Krüzgengen, die man tuont zur vssart vor ald nach von dien Kirchspeln, dien der Kuster oslaten git, vnd mag als vil vsnemen, als er Kost hat vmb oslaten, vnd vmb das heilig oele.
  - 27 a. Har nach ist offen, das das gülütü in dem nüwen Wendelstein ist güsweret vnder Hern Heinrich von Vrendorf Lüpriester vnd Kuster zu Lucerren mit nüwen gloggen vnd mit grösserin gülüte, den si vor werin. Wan vor waren

1) Die Erwahrung des Kusters geschah in demselben Jahre 1324, feria tercia post omnium sanctorum. (Bl. 24 a.)

<sup>2)</sup> Im J. 1318 glaubte man, dieses Amt gehe von der Propstei, nicht vom Kuster zu Lehen. Allein nach Untersuch zeigte es sich, daß ehevor Propst Dietmar auch Kuster zugleich war, und als Solcher geliehen habe. (Bl. 22 à 23.) Dietmar war mitsammen Propst und Kuster von Lucern im ersten Halbjahre 1290. Das ergibt sich, wie überhaupt die Nechte im Hose Geißmatt und das Verhältniß des dortigen Maiers zum Kuster, durch drei merkwürdige Briefe, welche J. E. Kopp aus dem Archive Wien zuerst in seiner Geschichte der eidg. Bünde (Bd. V. 1. 492 — 497) abdrucken ließ, und die auch als Anhang zu diesem Registrum Custodie unter Nro. 3. folgen.

B1. si also, das ein Knecht einig, an Helse, mocht gülüten die meisten, nu muos man dikke drie han swenn man lüten wil krestlich zu den Hohziten, vnd sechs gen dem Wetter. Hie wirt vs dem rate dem vorgenanden Kuster ierlich ein lib. zu lütenn. Diss wissen Wernher an der gassen, vnd die alten des rates, vnd der Walcher.

Der Propst von Lucerren sol besorgen zu allen Hohziten so man zwelf lechzien an dem Kor zu Lucerren hat, das gülütet werden in dem Kore zusamne die gloggen des Kores. Darzu was büwidemet ij. Müt kerne . j. Mütt Koggen, vnd heis einer Mollis, vnd nach dem Burcharde. Dis seitü ovch Peter phawo der Herren Knechte vnd C. im wie.

27 b. Der Lüpriester sol ovch gen iclichem sigristen des Kusters alle virtage dü mal zu sim tische.

Dem Kuster ist ouch fürkommen von Wernhern in der Gassen Sigristen zu Lucerren, das man sulle der Kustrie ein mes Salzes von dem Verte zu Winkeln.

Dem Kuster ist ovch güseit, das ein genandes Win gelt sülle in die Kustrie von guetern dü zu elsasse ligent, an den oppher win, der er git in dem gothuse zu Lucerron zu allen messen. Diss seit Walther selig der winschenko.

Der Kuster hat ovch zu ordenne die stuele in dem gotzhuse zu Lucerren, vnd das ist an inn bracht von alter von dem Kuster der vor im der ander ist gewesen, der hieß Her Ortolf der Stör 1), der machte vnd ordenotte die Bortilin, vnd von dien andern Kustern 2), vnd ist ouch Meister Walther der Kuster in gewer gisin vnd gülühen die Bortili dem von Schowense, vnd hat inn Her Jacob der Stör selber gebetten, vmb daser lech swester Metzinun ein stuol an der selben Bortili vnd andren frowen in dem iare MCCCXXVII vmb die wiennacht.

28 a. Es ist ouch gewonlich recht, das swenn zu dien mindern eltern eis kusters von Lucerren dult ist ald Kilchwih, die

<sup>1)</sup> Ich finde ihn als Kuster in den Jahren 1296 und 1298. (Stiftsarchiv.) Die Stören waren von Störenburg bei St. Amarin.

<sup>2)</sup> Und nach der Aussage der ältern Herren im Gotteshause (Bl. 16 a.), namentlich des Herrn C. v. Engelberg. (Bl. 13 b.)

Bl. Herren zu dem Kloster si visitiren sun an dem abende zu Vesper mit eim antiphen und magnisicat da singen und die collect sprechen. Diss selb sullen si tuon zu der Hohzit metti.

Ein Kuster zu Lucerron hat ouch zu lichenne das lützampt an dem Gothuse zu Lucerron. In das hörendt die Zehenden zu Dietschiberg ob dem hof zu Lucerren und an der Wiehalten. Von dem Abten sol der es hat, vor eim Kuster, den andern sunnentag, und die fünf Hochzit lüten zu wisi, zu vesper und zu mess, zu wiennacht, das Hochzit uf Stephani, Johannis und Innocentium, zu Ostern, zu phingsten, zu sant Leodegar und zu der Kichwi, und sol aber ein Kuster dien Knechten gen zu essenne zu Wiennach, zu Ostron, zu Phingsten, nit Leodegar noch zu der Kilchwin, wann denne sullen si sin zu Hof als ander des Gothus dienste. Diss ampt ward lidig Anno domini M.CCCXXXVII, eirea Pentecostes, und ist noch nit enphangen sit Burchzards Walchers tode.

29 a. In dem Rodel der Zehnden und Zinsen der Kusterie, welchen Johannes der Kelner in Lucern, Maier zu Geis= matten, um die Lichtmeß 1312 dem Kuster Walther Kot= man gab, steht unter anderm Folgendes verzeichnet:

Von Koblenz guote die Senti lüte VII. denar.

An dem Türren Von der Küti des Amans Affer. iij denar. vnd den zehnden vf dem guoten. Diss hat der Spital. Von dem guote vf dem Türren disent dem graben. iij denar. der spital hat.

Hie sol man wissen, das der spital und die sentilütü sullen, vb si hant dhein guot der Austerie, das enphahen, swenn ir gesatzer phleger stirbet, und man ein andern an sin stat setzet, den mag darnach an geuerde schier setzen sol, und sullen da von einn ietweder val gen ald aber ietweder einü erschatz.

<sup>1)</sup> Wegen dem Spitalgut, das durch Werner von Rickenbach kam \*), und bessen Eigenschaft an die Kusterei gehörte, siehe den merkwürdigen Spitalsbrief vom Jahre 1319 im Anhange Aro. 4.

<sup>&</sup>quot;) Werner de Rickenbach possessiones quas habet in parade sub censu decem den. tradidit hospitali jure hereditario possidendas, et recepit eas ab eodem sibi et suis liberis jure quod dicitur Erblen sub. censu v. β, possidendas, saluo jure usufructus quod vxori eiusdem vero competit anno predicto. (1316.) Bl. 2 b.

Der Kuster hat ovch gentlich vs zu bürichten zu dem heiligen Krützü fünf mes, einü an dem achtenden Tage sant Stephans zu wiennacht, einü zu sant Johans tage zu Sungiht, einü zu des heiligen Krüzes tage zu Meien, einü an sant Leodegarien tage, vnd ein mornent an der Kichwi des Klosters, vnd ist denn das oppher als sin, vnd sol weder Lüpriester noch ieman zu dien Hohziten in der Kilcherin singen zu dem heiligen Krüz ald zu Litow ald zu Ebinkon.

Swas ovch wachs ald Kerzen dem Kloster güopphert wirt, ald swas anders geopphert wirt, an sunder oppher das dem Lüpriester an die stole geopphert wirt, vnd swas die Kintbetterin bringent, die zu Kilchen gant vss ir kintbetti, das sol alls werden dem Kuster. Das wachs sol ovch werden dem Kuster, das güophert wirt an die Krütz vsrent den Kilchen in der Parrochie zu Lucern.

Der Lüpriester sol ovch ellü iar zu der Liechtmes gen dem Kusterü zwei phunt wachses Lucern gewicht.

Der Lüpriester sol ovch den Kuster nit schadegun an sinem oppher an dem stillen vritage, vnd sol nit vs dem Sigolter gan zu sim ampte, e das Consiteor in dem Kor zu Lucerren werd güsprochen.

- 35 a Hier folgt ein Auszug der Urkunde vom Herbstmonat 1234 (nicht 1233); abgedruckt im Geschtsfrd. III. 223. <sup>1</sup>).
- 35 b. Swas von dem Kriseme zu den Ostren gevallet zu Lucerren, eim Kuster werden sol von alter gewonheit, vnd was

Ochon bei dem ältesten LeutpriestereisBriese vom J. 1178 war sestgestellt worden, daß der Kuster am Tage der Areuzauffindung, des Täusers Joshannes und des hl. Leodegars die Messe auf dem Kreuzaltare celebriren und die Opfergaben einnehmen solle. (Bd. III. 220.) Im J. 1234 kam noch die Kirchweihe und ihre Octav und St. Stephans Fest hinzu. (III. 225.) Der Kuster bezog auch die dargebrachten Wachskerzen und alle Opfer auf dem Kreuzaltare, und was eine Wöchnerin bei ihrem ersten Ausgange darbringt. Dagegen hat er dem Leutpriester abzureichen die Meßkleider, Kelch, Wein, Hostien, Buch und Lichter. (III. 220.) Die Urk. 1234 sett hinzu: Der Leutpriester soll den Kuster an der Lichtmesse 2 Pst. Wachs bezahlen. (III. 225.) — Diese beiden Urkunden bilden wohl die Grundlage zu den im Registrum theilweise bezeichneten Psslichten eines Kusters.

**B1.** 

man da von nemen mag in des Kusters willen stat, da von das man vss dem so büschehen ist dest bas wisse, was gelimphlich man tuon mugen, so hat der Kuster güschrisben an dis Registrum das sin bruoder meister Johans gestan hatten vnd güschriben mit siner hant alsust.

Ich Johans Kotman enpfing von dem Krisme zu teislenne von Engelberg XVIII den. De Kerns.  $^2$   $^1/_2$   $\mathfrak{F}$ . de Tuetwile ij  $\mathfrak{F}$ . de Stans ij  $\mathfrak{F}$ . de Buochs  $^2$   $^1/_2$   $\mathfrak{F}$ . de Sarnon ij  $\mathfrak{F}$ . et iiij den.

Dis alle die hie nach stant, von Emmon, von Horwe, von Kriens, von Adelgeswile 1), von Rota, von Malters, von Meggen, von Wetgis, von Küßnach, von Alpnach, von Buochre, von Rueggeringen namen den kriesen an ir schaden, wan si mit ir Krüzen in den Hof zu Lucerren gant, als si iehent vnd die Klosterherren.

Der Kuster als vor ist güschriben, nimt vnd teilt von dem oppher des stillen vritags. Er sol ovch senden an dem hohen dornstage nach dem krisemü, das er zu Lucerren si an dem ampte des hohen samstages zu Ostren zu dem Lengsten, ald so es e da sin mag. End swas im davon wirt zu teilenne in ander parrochien, das bülibet im. Hie iehent die Aloster-Herren, das man teilen sülle dien, die mit Krüzü koment zu Lucerren vor der vssart, an nut des Kusters, den Krisen. Der Kuster spricht aber, das im teil
süll werden an dem oppher das si bringent.

Der Kuster hat ovch zu richtenne das güstuelü der Kilschen des Houes zu Lucerren.

Er hat ovch zu werrenne, vb man kovf vs legen welti vnder dem güwelbü <sup>2</sup>) zu Lucerren.

<sup>1)</sup> Noch im J. 1430, feria 4. post Valentini, verordnet der Rath, daß Herr Henhman Walker Kuster den von Abelgenswile geben sol offlatten von hinant als unthar, als andern die mit den Crützen in Hof gänd, vnd die Heilsteit sol er inen ouch hinuss geben iet vff ostren vnd danenthin allwegen. (Rathsbuch IV. 149.)

<sup>2)</sup> Vorzeichen. — In mehrern Flügeln ber Vorhalle des alten Kölnerdoms hatten einzelne Krämer ebenfalls ihre Verkaufsstellen. Jeder Stand zahlte an den Domcustos jährlich ein Pfund Pfeffer. (v. Czörnig, Mittheilunsgen z. Erforsch. und Erhaltg. der Baudenkmale. Bd. VII. S. 185.)

B1. Zu dien Ziten vor der vffart, so dü Krüz zu Lucerren gant, sol man lonen dem Sigristen zu Lucerren nach dem so imm vnd dem Kuster bescheidenlichen dunket, vmb das er lütü gen dien Krüzen, die dar koment. Tuont das die Herren nüt, so sol er nit lüten noch lassen lüten vb er wil.

Dem Kuster sol ovch teil werden an dem oppher, wan er teilet dien die mit Krüßen koment ald oppher bringent, offelatin durchs iar, vnd ovch den Krisen mit sim schaden; vnd vb dis die Herren lovgenant, so ist recht mit geswornen ir eiden dar vmb zu nemenn vnd lidig lan, vb man si nit büreden mag. Wen si des nit tuon, so sol der Kuster inen nit offlatten gen vnd Krisen, vb er wil, vnz das sis tuont.

- 36 b. Hier folgt ein Verzeichniß der Musszinse.
- Die zwen gärten, der ein was Jacobs Trutmans, die da ligent gen dem Krüt am Weg vss, iij. sierteil nussen, der ein zwei der ander Jacobs eis. Dis hat nu Meister Johans Kotman schulmeister zu Lucern, vnd hat si zu eim gümacht.
- 38 b. Ein gut heisset von Tune, haltet drie Müt Lucermess, vnd sechs phenninge dem Sigristen zu zündenn.

Das gut hat Herrn Chuonrats seligen von Winterberg vrowe.

Dis guot als es ervarn ist MCCCXXXI, heisset zu Empzingen vnd lit zu Ruswile, vnd was etswenne eins Herren hies von Tuna, vnd hat dü frowe von Winterberg brief, wie es höret in die Kustrie. Das ist gewechselot vnd gen mit des probstes, des Conuents vnd des Kusters von Lucerron, mit Herrn Otten zum Turne vmb sin guot das er hatte in vnderwalden, daz da heisset die turnmatt. 1).

39 a. Aff dem gelte der Nussen der Kustrie vnd von anderm

<sup>1)</sup> Das verwandschaftliche Verhältniß des vorgenannten Ritters vom Turne gegenüber der Frau v. Winterberg ergibt sich sübrigens aus einem Briese vom 23. Apr. 1322. (Anhang Nro. 5.) Dieser Otto von Turne tritt dann später (13. Weinm. 1330) der Verbindung des Schultheissen und der beiden Käthe von Lucern (dasselbe Datum), entgegen der Herrschaft Desterreich, vollkommen bei. (Stadtarchiv)

- BI. geltü, vb da bristet 1), hatt ein Kuster zu Lucerren zu büsorgenn in der Kilchen des Hoses zu Lucerren vnd niement anders, einlüs ewigü liechter, als Herr Dietrich, der etswenn 2) güsell Herrn H. von vrendors etswenn Kuster zu Lucerren was, zeigtü, vnd ander erber lütü, vnd Wernsher in der Gassen etswenn Sigriste, Meister Johanse Kotmanne des vorgenanden Meister Johans bruoder sun, Als es funden hat der Kuster von Lucerren an der schrift, von des vorgenanden Meister Johans des Jungern Hant güschriben, der etswenn an Meister Walthers Kotmans des Kusters stat was.
- Dü Liechter sint sieru im Kore zu Lucerren, ein Liecht vor dem Alter sant Johans, ein liecht zu dem heiligen Krütze, ein liecht zu sant peter <sup>3</sup>), ein liecht an der Stangen vor dem heiligen Krützü, und drü in der Kappell vnser frowen. Dü liechter sun brünnen.
- 40 a. Hier folgen die Güter, auf welchen Wachszinse lasten für die Kerzen. Unter diesen steht das Gut, das dü vischerr heisset, hant Mathis und Hartman Johans süne von Obernow. Das hant gekauft Ar. Wernher und glaus von Gundaldingen 1329. 4).
- 40 b. Der Lüpriester zu Lucerren sol ovch von alter gewonheit

<sup>1)</sup> b. h. wofern das Geld von den Nüffen gebrestet, mangelt, nicht ganz ausreicht zum Unterhalt der ewigen Lichter; so soll der Kuster aus andern Ertragnissen seines Amtes das Deficit, das Gebresten, zu obigem Zwecke ergänzen.

<sup>2) 3</sup>m Jahre 1299. (Geschtfrb. V. 241.)

<sup>3)</sup> In diesem Altare lagen seit 1278 die Reliquien der hl. Blutzeugen Desisberius und Regenfrid, welche am 17. Herbstm. verehrt wurden. (Geschtsch. I 202.) Vor diesem Altare ruhten auch die sterblichen Ueberreste des Propsis Johannes Buchholzer, † 19. März 1518. (Laut Testament vom 19. April 1508 im Stiftsarchive.)

<sup>4)</sup> Wernher und Nicolaus sind Söhne Arnolds, und Wernher ist der Vater des Schultheissen Petermanns. — Arnold urkundet den 14. März 1312, und Nicolaus ist Schultheiß am 29. Januar und 20. Brachm. 1346, 28. März 1347, 4. März 1351 und 26. Herbsten. 1352. (Archive der Stadt, des Stifts, der Familie Amrhyn, des Staats und bei Tschubi).

- Bl. zwei phunt wachs Lucergewicht ierlich dem Kuster gen zu der Lichtmess vnserer Frowen. Hievon git im der Kuster vnd sinen gesellen Kerzen zu der Liechtmess, als es hie nach stat güschriben.
- 41 a. Har zu ist alls wachs und Kerzin die geopphert werdent in das gothus zu Lucerren, und zu den Krüzlin, da dü Zeichen hangent, der Kustrie.

Harzuo ist zu wisenne, das ein Kuster vs disem vorgeschribem wachse, als vs ein bewidemunge des Gothuses zu Lucerren an wachse, git ellü Kerzliechter, der man büdarf zu lesenne vnd zu singenne dü Zit an dem Kore zu Lucerren, so die Herren gemeinlich da ir Zit singent ald sprechent. Iclichem aber sunderlich git er nüt, vb er vil.

Er büliechtet ovch allü eltürü, minder vnd mer, zu den Ziten, so man vf innen mess sprichet ald singt zu Lucerren. Ift das die Herren zu Lucern innen nit schadegont, sprechende ir mess an sinen messen.

41 b. Er git ovch der heiligen zwelf botten Kerzen. Der sint Zwelfe, vnd nüwert si zu Wiennacht ald zu Ostren, ald als es notdürftig ist zu dien Hochziten.

Die Kerzen der heiligen zwelf botten sol man zünden an iclichem heiligen zwelf botten tage, zu Wiennacht, das Hochzit zu Oftren, zu phingsten, zu allen Hochziten vnferr frowen, zu sant Leodegarien Hochzite und zu der Kilhwi.

Er büreit ouch die Ofter Kerzen von XVI. lib. wachses, vnd bühaltet die vnz zu sant vrenen mes zu Herbst, vnd zündet si so man das Heiltuon gen dem wetter vs treit vnder das güwelbü.

Er machet ovch die kerzen vs sechs phunden wachs, die da hanget vor dem Krüzü, das obent bi dem Kanzel stat zu Lucerren bi dien zwelf botten.

42 a. Der Kuster machet voch von Siner koste ein Kerzen zu sant Leodegarien tag, mit die man brennet, so man vn= sern Herren zu der messü vf hebt. 1).

Harzu machot der Kuster und teilt alle die Kerzen zu der Liechtmess zu Lucerren, darnach als hie nach gü-

<sup>1)</sup> Wandelferze.

Bl. schriben stat, als im Wernher an der gassen, etswen sigriste zu Lucerren, selber vss schiet.

Alsust sol der Kuster die Kerzen zu der Liechtmess machen vnd teilen die zu gottes dienstü zu gegen sint.

Dem Probst zu Lucerren ein getratü Kerzen von eim halben phunde.

42 b. Iclichem der Herren in dem Kloster zu Lucerren, der gant phruonde hat, ein Kerzen von eim drittenteile eif phundes.

Dem Ammann in der stat zu Lucerren ein von dem drittenteile eins phundes wachs.

Dem Schultheissen ein gülih, von nüwer gewonheit vnd von liebi, (nit von rechte. Neuere Schrift.)

Dem Kelner des Houes einü von eim dritteil . j. lib.

Dem Lüpriester vnd sinen Helsern zu Lucerren iclichen ein Kerzen vom dritten teile ein phunds Wachs. Der Helfer sint von alter gewonheit drie vnd nit mer. 1).

An das Meier ampt zu Geißmatten drie Kerzin, der Zwo heissen iunger kerz, der sechs vss eim phunt wachs werdent, dü dritte sunderlich vss eim phunde.

31 In Rotse ein halb phunt. In Ibach ein halb phunt In Brunnowe ein phunt.

Zu dem Erleschachen drie Kerzin. Diss Kerzin vnd alle die hie nach stant güschriben, heissent Junger Kerzen, vnd macht man ir . vj. vss eim phunde.

Zu Tripschen drie Kerzen. Zu Dietschiberg ein Kerzen. C. von Schönnenbuel und sinen gut teil günossen drie Kerzen.

Dem Banwart ampt ein Kerzen. Dis hat C. von Schönnenbuel.

Zwein Zimberlüten ieterwedigem ein Kerzen.

Dem Woescher Amptü ein Kerzen.

<sup>1)</sup> Anno 1289 hatte ber Leutpriester 4 Gehülsen: Kunrad, Johann, Hermann und Heinrich von Brendorf; (Geschtfrd. II. 80.) anno 1290 diesels ben vier, aber Johannes heißt von Zosingen, und Kunrad von Brugge. (II. 168.) Im J. 1299 werden nur zwei Helser genannt: Dietrich und Heinrich, (V. 241.) und 1325 wiederum zwei Andere: Rudolf und Niscolaus. (VIII. 261.)

Bl. 43 b. Dien Broewen drie Kerzen.

Dien Heiten ein Kerzen.

Burchard Walcher ein Kerzen . Peter von Stans ein Kerzen. Der Herren in dem Houe Bartscherer . j . Kerzen. Chuono von Bramberg zwo Kerzen.

44 a. Wernern Wien ein gütraitü Kerzü von eim halben phunde. Johanse von Hunwil der frowen sun von Stans ein Kerzü eis fierdungs.

Har zu machot man ein Kerzen, die man treit mit dem heiligen Dele zu den siechen, vs zwein phunden. Die nüsweret man ellü iar zu der Liechtmis.

Von allen Kerzen der Liechtmes die man teilt vf dü empter und dü gueter, dü da vorgeschriben stant, seitü Wernher in der gassen Sigrist etswenn zu Lucerren, das di si nement wider opphern sun vf den alter in dem Kore, und nit mit inen heim tragen.

44 b. Bon den offelaten die der kuster (Walter Chotman) teilt vnd git, vant er güschriben vs sis bruders (Johannes) schrift, das er, do er an siner statt der Kustrie enphlag, si güteil hatte al sust, zu den ostren.

Dem Lüpriester zu Lucerren zwei tuseng offlatin, zu Kriens fünf hundert, zu Emmon sier hundert, zu Horwe dritthalb hundert, zu Gersowe ein hundert, zu Buochre anderthalb hundert, zu Küssenach sier hundert, zu Littowe drü hundert, zu Rueggeringen zwei hundert, zu Malters sechsthalb hundert, zu Wetgis drü hundert. 1).

Hie mag der Kuster vrfarn an dien Lüpriestern bi ir eidü, das si vordron nit me den si zu rechter notdurf dürfztig, ein iar, sint, vb si den nit tuon wen, so gebe man nüt, vb der Kuster wellü.

Darzuo git er alle die offlattin der man büdarf in dem Gothuse, mit dien man messe sinat.

45 a. Hiezu wisse man, das die vorgenande Parrochien spreschent, das man da von inen sunderlich vnd nit andern

<sup>1)</sup> Eine für ben Ansaz ber bamaligen Bevölkerung einzelner Kirchspiele nicht uninteressante Stelle.

Bl. offlatten gen fülle, wan si mit ir oppher vnd mit den Krüßen zu der vffart suochent das gothus zu Lucerren.

Und wan der Kuster inen die oflaten git vnd teilt vss siner Koste, so sprichet er, das er teil sull nemen von dem oppher, das die vndertan zu Lucerren bringent vss dien vorgenanden Varrochien.

Dar vmb gert er die Warheit zu wisenne, des sich die Herren fürstant bi ir eide.

46 a. An der Musegg ligent achte garten bi ein andren, der eigenschaft hört an die Kustrie, vnd geltent zu semene zwei sierteil ietweders Korns Hofmess. Die hant die gen die si hant vnz har, iclicher von iclichem garten zwen denar, da sol man hinnan hin nemen  $2^{-1}/2$  ß.

# Anhang.

1.

## 1262, 3 Jänner.

(Stadtarchiv Lucern.)

Omnibus in Christo fidelibus. Bertoldus diuina miseratione Morbacensis Electus, et Conventus | eiusdem Monasterii . rei geste notitiam, cum Salute. Vt litis dispendia euitentur . expedit | quedam equitatis tramite, preter rigorem diffinire. Nouerint igitur vniuersi, quod cum mota questione | inter nos ex vna. Scultetum, Consules, ac vniversitatem ville nostre Lucernensis ex parte | altera. super castro nostro in tannenberc . ab ipsis confracto violenter, Silua nostra in loco qui dicitur | Musegge tempore discordie penitus excisa . iniuriis etiam a quibusdam Hominibus ville predicte illatis. loca nostra in littore prope rusam constringentibus. qui dicta joca pretendunt . a Domino | Alberto . pie recordationis quondam predecessore nostro pro censu annuo soluendo iuxta con | -ventionem factam se recepisse . si suam in premissis coram nobis intentionem poterunt | conprobare . ac expensis per nostros fideles in lite factis, dudum ventilata . prefati | ciues graciam nostram requirentes humiliter et deuote, cum dilecto et familiari nostro | Willhelmo preposito Lucernensi conposuerint de nostra coniventia et voluntate . dando | sibi nomine nostro triginta marcas argenti. Nos expositionem per dictum prepositum factam, | ratam habentes et gratam, promittimus quod ab ipso factum est bona fide seruare. et sepe- | dictos ciues ob hoc decetero non impetere . casu quolibet contingente. Ad quod ser- | uandum et tenendum nos obligamus sponte non coacti. In cujus facti evidentiam | has litteras concessimus, Sigillis nostris conmunitas. Datum apud Hugstein Anno Domini . M. CC. LX . secundo . tercio Nonas Januarii.

Des Abts und Capitels von Murbach Insiegel hängen.

## 1286, 16. Hornung.

(Präfectur-Archiv Colmar.)

Johannes miseratione diuina tituli sancte Cecilie presbyter Cardinalis apostolice sedis legatus, Discretis uiris Vniuersis Ministerialibus, Vassallis et hominibus Monasterij murbacensis, ad Romanam ecclesiam nullo | medio pertinensis ordinis | sancti Benedicti Basiliensis diocesis Salutem in Domino.

Jnter cetera quibus ex commisso nobis officio legationis astringimur circa procurandas ecclesiarum nostre legationis utilitates so lerti | studio uigilamus. Sed circa illas precipue | quas uiduitatis perferre uidemus incomoda, et potissime sedi apostolice immediate subiectas, tanto propensionis diligentiam sollicitudinis adhibemus, ac maiori | propulsamur instantia, quanto potius eiusdem sedis, cuius obsequis immoramur et nostra conspicimus interesse, ut de ipsorum statu prospero specialiter cogitemus, sane monasterio Murbacense ad Romanam | ecclesiam nullo medio pertinente, ordinis sancti Benedicti, per obitum quondam Bertholdi abbatis eiusdem Monasterii, regimine destituto pastoris, Religiosi uiri conuentus ipsius Monasterii, die ad eligendum | prefixa, profuturi electione Abbatis ut est moris in Capitulo eiusdem monasterij conuenientes in unum, uocatis omnibus et presentibus, qui electioni huiusmodi debuerunt, uoluerunt et potuerunt comode | interesse, sancti gratia inuocata ad eandem electionem decreuerunt, per uiam procedere compromissi, Religiosis uiris Dietmaro Preposito Monasterij lucernensis, ad dictum Monasterium immediate | spectantis et Conrado Elemosinario, monachis, et discreto uiro magistro Johanni de Columbaria, prebendario eiusdem Monasterij Murbacensis, prouidendi ea uice per electionem canonicam seu postulationem concordem | ipsi Monasterio de Abbate unanimiter a dicto conuentu potestate concessa. Profecto memorati Prepositus Elemosinarius ac prebendarius secedentes in partem, consilijs Monachorum predicti morbacensis mo | nasterij requisitis et inter se deliberacione habita diligenti, ad Religiosum uirum Bertholdum de Valkenstein Electum in Abbatem dicti Monasterij Morbacensis, tunc Decanum eiusdem Monasterij, sue Con | siderationis convertentes acumen, in perso-

nam ipsius Electi, ad Regimen dicti Murbacensis monasterij assumendam, concorditer et unanimiter consenserunt. Et tandem memoratus Prepositus de uoluntate ac | expresso consensu Elemosinarij et prebendarij predictorum de eodem B. in Abbatem prouidit morbacensis Monasterij sepedicti, ipsum tam uice sua et Collegarum eorundem, quam omnium aliorum de dicto conuentu in Abbatem ipsius Murbacensis monasterij eligendo. Cuius in hac parte processum universi et singuli de prefato conventu gratanter et humiliter acceptarunt et nominati Prepositus et conuentus electionem hujusmodi | nobis per speciales nuntios et litteras presentantes, illam per nos postulerunt suppliciter confirmari. Nos igitur pro celeri ordinacione ipsius Murbacensis Monasterij de Abbate, ne ipsum contingeret diutius huius | modi uiduitatis incomoda substinere, promptam operam adhibentes, electionem eandem examinauimus diligentur, et quia ipsam inuenimus de persona ydonea canonice celebratam, illam in dei nomine auctoritate, qua | fungimur duximus confirmandam, ipsumque B. dicto monasterio Murbacensi eadem auctoritate prefecimus in Abbatem. Administrationem illius in spiritualibus et temporalibus eidem Electo plenarie committentes, ac supplen | tes auctoritate premissa defectum, si quis in electione predicta nosci-Firma concepta fiducia, quod cum dictus tur forsitan extitisse. Electus dicatur uir prouidus et discretus, ac in spiritualibus et temporalibus circumspectus, | prefatum Monasterium Murbacense per sue diligentie studium preseruabitur a noxijs et regularibus proficiet institutis ac spiritualiter et temporaliter auctore domino suscipiet incrementa. Quocirca vni | uersitatem uestram rogamus, monemus et hortamur attente uobis nichilominus auctoritate predicta mandantes, quatinus eidem Electo tamquam Patri et animarum uestrarum pastori, deuote intendere curetis, ac ipsius salubribus monitis | et mandatis humiliter obedire, Jta quod ipse letetur in nobis deuotionis filios et nos in eo per consequens patrem inuenisse beniuolum gaudeatis, Alioquin sententiam siue penas quas idem Electus propter hoc | rite tulerit in rebelles ratas habebimus et faciemus auctorc domino usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter observari. Datum apud Vallem Gerardi prope Parisium XIV Kalend. Martij, I Pontificatus Domini Primo. honorij pape IIII. Anno Ein doppelter Pergamenstreifen, woran das Siegel einst be-

festigt war, ist noch vorhanden.

### 1338, 13. Augstmonat.

(Bu Seite 135. Note 2.)

Vicarius reuerendi in Christo patris ac domini Nycolai dei gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis etc. Datum per copiam etc. | Produxit etiam Anna dicta Swaigmennin rea in modum sue defensionis quoddam instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, | in quorum primo et maiori sculpta apparuit ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio | sinistro, et lanceam in manu dextra, et gladium super gremio, et supra capud illius ymaginis apparuerunt caracteres sonantes: | Sanctus Mauricius; et sub illis caracteribus erat quedam ymago hominis parua, stans flexis genibus ad pedes beati Mauricij, et in circumferencia illius sigilli caracteres sonabant: Sigillum Dyeimarth Prepositi Lucernensis. In reliquo vero sigillo minori i in medio erat ymago hominis sedentis super asino, et in infima parte sigillis ubi asino apparuit quedam ymago hominis minu- | tissima, et in circumferencia illius sigilli minoris apparuerunt caracteres sonantes: Sigillum Wilhelmi Camerarij Mon. Morbacensis. | Cuius quidem instrumenti tenor talis est.

### 1290, 4. Hornung.

Vniuersis pensencium inspectoribus Diethmarus prepositus et custos monasterii | Lucernensis effectum caritatis. Equitati conuenit et honori bene meritos gratitudinis anthidoto refouere, vt eorum exemplo ad lobsequendum ceteri feruencius accendantur. Nouerint igitur, quos nosce fuerit opportunum, quod cum. . Berhta villica de Geizmaten | et liberi ejusdem officium villicatus de Geissmatten ac possessiones suas, enphyteotico iure habitas, custodie mon. Lucern. | pertinencia, nobis sponte et libere auctore, tutore Jacobo filio ipsius villice resignarunt, Volrico in der Gassun presbitero, | Ber. vicario in Malters et Volrico Vrner presentibus et ad hoc rogatis; nos idem officium villicatus cum omnibus | iuribus et pertinenciis, secundum conswetudinem hactenus obseruatam, omnesque possessiones enphiteoticas magistro Johanni scolastico nostro Lucernensi | et Johanni filio suo pleno iure concedimus, conferimus, et eos de premissis pure et in solidum inuestimus: mandantes omnibus quorum interest, | vt eidem scolastico et Johanni ejus filio, coniunctim et diuisim, tamquam vero et legitimo nostro villico rite pareant in omnibus ac inten- | dant. In huius autem concessionis et inuestiture testimonium presens scriptum sigillis, videlicet prepositure nostre et . . camerarij Morbacen., | patenter traditur communitum. Datum apud (mon.) Morbacen. anno domini m°. cc°. Nonagesimo, ij Non. Febr., Indictione Tercia. |

Produxit etiam rea memorata quoddam aliud instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, primo oblongo cum ymaginibus et | caracteribus per omnia, sicut primum erat, pendens in instrumento primo producto, et secundo sigillo rotundo; in cuius sigilli medio | sculpta erat crux quedam, et super illam crucem manus apparens quasi dextra, tenens digitos ad modum episcopi vel sacerdotis | benedicentis, et in illius sigilli circumferencia apparuerunt caracteres sonantes: Sigillum Ortolfi Cantoris Lucernensis. Cuius | quidem instrumenti tenor sequitur in hec verba.

### 1290, 26 April.

In nomine domini amen. Vniuersis presencium inspectoribus Dyethmarus prepositus et | custos mon. Lucernensis in perpetuum. Quoniam tempora tempus habent et suis transeunt spaciis vniuersa, ne gesta pro tempore sordeant | obliuionis alluuio, congruit ea litterarum beneficio transmitti memorie posterorum. Nouerint itaque quos nosce fuerit oportunum, quod considerato | qualiter inter predecessores meos, ipsius mon. quondam custodes, et inter villicum curie de Geissmatten super decimis, censibus | aliisque iuribus officio custodie spectantibus, in quibus villicus qui pro tempore fuit de diuersis et in diuersis locis partes sibi debi- | tas vendicabat, plerumque grauis et dampnosa suborta dicitur materia questionis, verbi gratia: decime spelte tantum et auene, a nuncijs | custodis comportate et per villicum in Geissmatten conducte, triturari et ventilabro purgari debent et cribro, quod dicitur | Mitra, cribrari; granum quoque, quod in cribro remanserit residuum, custodis erit granario reponendum; pro paleis vero ac | purgamento, quod dicitur Aeswingan, et grano quod cribrum penetrauerit, villicus custodi porcum vnum, duodecim solidos (valentem), vel solidos duodecim in festo | beati Andree persoluet. Item canapi decima tota pertinet vsibus villici, ita quod de decima canapi in Ibach et in Rotse | funes

pro campanis et velis necessarios ministrabit. Item duo modij ordei, vnus modius milij, vnus modius fabarum custodi | debentur, aliisque omnibus leguminibus in omnibus decimis, quod wlgo sonat Laft= muose, villico debitis pro labore et impensis granum | triturandi, purgandi seu ventilandi. Preterea illud quod Mischelta vocatur villico cedit, vbi vno tactu tantum siliginis de manipulo | comprehendi potest, quod sufficit manipulo ligando; et in vigilia Natiuitatis domini porcio seracij, quod Berte vocatur, et | panis prebendalis, ac in festo Purificationis candela, prout hec omnia per villicos successiue ab annis sexaginta continuis et | amplius obtenta sunt, et prescripta. Ex quo pro conswetudine et iure diuerso partis vtriusque dictum officium custodie pro censibus distractis, iuribus | suppressis irrecuperabile subiit detrimentum. Quoniam dei seruos a secularium strepitu negociorum decet esse quietos, volentes vtrimque | paci consulere et quieti, tractatu super hoc multociens cum nostris confratribus habito speciali, consilio communi adhibito et consensu, decimas | curie in Geissmattun custodie Lucernensis officio pertinentes, videlicet in Geissmattun, in Musegge, in Mortaden, in Ibach, in | Rotse, an Rentholy, in Emmon, in Waltwile, in Brunowe, in Rennen mose, et in quocumque locorum sitas, dilectis | nostris magistro Johanni scolastico nostro et Johanni suo filio pro quatuordecim malteris spelte et auene Lucernensis mensure, de ipsis | decimis nobis nostrisque successoribus prestandis, vna cum villicatus in Geismatten officio in solidum contulimus, concessimus, et presentibus | inuestimus; hoc adiecto quod, grandine seu belli generalis clade incumbente, custos qui pro tempore fuerit gratiam remissionis secundum | proborum estimationem tenebitur facere conpetentem. Ad hec villicus de dictis dietis personalibus, dictis wlgo Ahtagwan, curie pertinentibus | dimidium quartale vini in Natiuitate domini Insuper census de prediis custodie pertinentibus, custodi dabit. tam in grano quam | denariis requirendis et custodi assignandis, villicus tenetur facere rationem iure concessionis seu inuestiture possessionum vacantium | custodi, villico vero iure consueto saluo, vt in aliis solitum est officiis, remanente. Demum ad totius discordie litisque | future seminarium extirpandum, iamdicti villici suique liberi, heredes et inferiores absque sexus differentia, quotiescumque ipsum villicatum | vacare rite contigerit, data vna marca custodi pro honorario vel seruicio, sine contradictione ac difficultatis ohiectu cuiuslibet | inuestituram obtinere debeant successive, et ad eam obtinendam admitti ac possessionem villicatus et decimarum, oblato predicto servicio, etiam si custos | renuerit quicumque fuerit, sine pena qualibet possint huius auctoritate gratie ingredi corporalem, saluisque condicionibus et pactis appositis apprehendere, vti et frui licite cum effectu, ad angarias vel per angarias quaslibet aut prestationes in qualibet specie nullomodo cohercendi, nisi forte officium ipsum in personam | alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestituram custodis gratie relinquendam, auctoritate ven. domini ac patris | nostri Ber. dei gratia Morbacen. abbatis ex certa scientia premissis omnibus accedente. In tesimonium autem et ratihabitionis effectum omnium | premissorum presens instrumentum duplicatum sigillis nostris, videlicet Dietmari prepositi et custodis ac Ortolfi cantoris Lucernensis, | patenter traditur communitum. Acta sunt hec in capitulo mon. Lucern. anno domini m<sup>n</sup>. cc<sup>o</sup>. Nonagesimo, sexto Kalen. Maij., Ind. Tercia. | Ego Ortolfus cantor presbiter subscripsi. Ego H. de Hasemburg presbiter subscripsi. Ego Ber. de Liebenstein subdyaconus subscripsi.

Produxit etiam rea predicta quoddam aliud instrumentum cum tribus sigillis oblongis pendentibus, in quorum primo sigillo in medio apparuit | ymago hominis, sculpta ad similitudinem abbatis sedentis, induti sacerdotalibus indumentis, in cathedra, habentis baculum per modum | abbatis in manu dextra; in cuius sigilli circumferencia apparuerunt caracteres sonantes: Sigillum Ber. Abbatis Mon. Mor-In secundo vero sigillo in medio sculpta erat ymago bacensis. ad similitudinem abbatis stantis, induti cum infola, tenentis baculum ad | modum abbatis in manu sinistra, et ad latus illius ymaginis dextrum erat quedam ymago versus capud ymaginis abbatis superius flexa, ac | si susurrare vellet 1); et in illius sigilli circumferencia apparuerunt caracteres sonantes: Sigillum Capituli Sancti Leodegarij Morbacen. | Et in tercio sigillo sculpta erat ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio sinistro, et lanceam | in manu dextra, et gladium super gremio, et super capud illius ymaginis apparuerunt caracteres sonantes: Sanctus Mauricius, et sub illis | caracteribus erat quedam ymago hominis

<sup>1)</sup> Seltsam! doch wohl St. Leodegar und sein Peiniger? (Siehe Tabula I. No. 1.)

parua, stans flexis genibus ad pedes ymaginis sancti Mauricij; et in circumferencia illius | sigilli caracteres sonabant: Sigillum Dyetmari Prepositi Lucernensis. Cuius etiam instrumenti tenor sequitur in hec verba. |

#### 1290, 3 Mai.

Vniuersis presencium inspectoribus Ber. dei gratia Morbacensis Subiectorum nobis exigit indefessa deuocio, abbas in perpetuum. vt ipsorum commodis | propensius innitamur, per hoc nostri iugo seruicij ceterorum ceruices alacrius inflectendo. Cum igitur predilectus confrater noster Diethmarus, | prepositus et custos Lucernensis, officium villicatus in Geissmattun pertinens custodie mon. Lucernensis, sub certis prestationibus et conswetis | pensionibus custodi Lucernensi secundum antiquam et obseruatam hactenus conswetudinem exhibendis, dilecto nostro magistro Johanni scolastico Lucernensi | ac Johanni filio suo pleno iure contulerit, ac ipsos inuestiuerit de eodem, adiecto pacto quod eorum liberi et inferiores sine differentia | sexus, quandocumque dictum officium vacare contigerit, vna Marca argenti dicto custodi data, possessionem eiusdem officij corporalem apprehendant | et inuestituram obtineant, ad quam custos Lucern, sine difficultate qualibet in omnem euentum tenebitur inpendendam, prout in instrumento | ipsius custodis super hoc dato plenius continetur; nos attendentes, quod interdum propter onerosam quorundam petentium instantiam, plerumque propter | petentium inopiam, dominus rei seu inuestitor nullum aut modicum ex inuestitura vacantis officij commodum asseguitur, sicut experientia | facti docet, ordinationem predictam vtiliter et prouide factam pro ipso.. custode et quolibet suo successore, ratam habentes et gratam, eam auctoritate | nostra ex certa scientia presentibus confirmamus, decernentes si secus a . . custode mon. Lucernensis quocumque pro tempore existente attemptatum fuerit aut presumptum irritum penitus et inane, nisi forte ipsum officium in personam alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestituram | custodis gratie relinquentes: in testimonium nostre confirmationis et premisse concessionis presentibus sigillorum, nostri videlicet ac capituli Morbacensis | necnon Dyetmari prepositi Lucernensis supradicti, robore munitis. Acta sunt hec apud Hugstein, presentibus Diethmaro preposito supradicto, Alberto de Hochuelt,

et Wilhelmo rectore ecclesie de Meggen, et ad hoc vocatis, anno domini m°. Ducentesimo Nonagesimo, quinto | Nonas Maij, Ind. Tercia.

Preterea in causa, quam magister Johannes dictus Kotman de Luceria doctor puerorum in Constantia, mouet Anne relicte quondam Her. dicti Sweigman, | eadem Anna intendit probare articulos infrascriptos, ex suis replicationibus et triplicationibus descendentes; prehabita tamen protestatione, | si aliquem de dictis articulis per testes ipsius vel dicti actoris probauerit, quod huic probationi per hoc non intendit renunciare, sed eam cum probationibus | secundis super dictis articulis vvlt sibi fore saluam, saluis etiam partium confessionibus.

- j Primo, quod iuxta conswetudinem dictarum parcium pate enphiteotica ius suum enphyteoticum in alium transferre possit, ac etiam alij donare.
- ij Item quod predicta rea, et sui antecessores predicti, viginti, triginta, quadraginta annis et vltra soluerunt quatuordecim maltera spelte et auene nomine | pensionis de predicta curia in Geissmattun ac possessionibus annèxis.
- iij Item quod conswetudo mon. Lucernensis ab antiquo obseruata est, cum dominus feudi vel possessionum feudum vel possessiones conferre recusat heredibus | vel hiis quibus conferre debet, tunc petens collationem seu inuestituram tantum debet ponere super altare maius mon. Lucernensis, quantum sui antecessores | in dicto feodo, vel iure enphyteotico, pro onerario soluere consueuerant, vel quantum cum domino feodi conuenit vel sui antecessores conuenerunt.
- iiij Item quod secundum conswetudinem antiquam predicti mon. Lucern. custos mon. Lucern. potest et etiam potuit predictum quondam Johannem scolasticum et filium eius | ac inferiores ipsorum, absque differentia sexus, ratione sui officij vel custodie predicte inuestire et ipsis conferre, nennon alia officia seu possessiones, | collationi custodie pertinentes, aliis personis officiatis seu infeodatis a dicto custode, capitulo dicti mon. irrequisito.
- v Item quod abbas Morbacensis, qui est inmediate superior dicti mon. Lucernensis, contractus, de quibus sonant instrumenta ipsius ree, confirmare | potest, capitulo sui mon. antedicto irrequisito.
- vj Item quod post contractum emptionis et venditionis initum et consummatum per dominum diue recordationis Ruod. regem Ro-

manorum, nomine filiorum | suorum, ex vna, abbatem et capitulum mon. Morbacensis ex parte altera, abbas et capitulum mon. Morbacensis fuerunt in pacifica et quieta possessione | omnium officiorum, celleratuum et villicatuum, possessionum et rerum eisdem annexarum, que in oppido et mon. Lucern. ac in locis vicinis olim | pertinebant et adhuc de iure pertinent, quatuordecim annis et vltra.

vij Item quod post quatuordecim dictos annos aduocatus de Baden, qui tunc temporis a ducibus Austrye in dicta aduocatia fuit constitutus, predictos | . . abbatem et capitulum mon. Morbacensis, necnon prepositum et . . custodem mon. Lucernensis, qui cum predicto abbate et capitulo mon. Morbacensis | similiter fuerunt in quieta possessione dictorum officiorum, vt predictum est, a possessione dictorum officiorum, ipsis annexarum violenter eiecit.

viij Item quod dicta eiectio facta fuit magistro Walthero dicto Kotman, qui nunc se pro custode dicti mon. Lucernensis gerit, ac magistro.. dicto Kotman actore predictis, presentibus, videntibus et scientibus.

ix Item quod de premissis omnibus est publica vox et fama; non tamen se astringit ad probandum omnia premissa, sed tantum sue intentioni | necessaria.

Facta est hec copia Constantie, Idibus Augusti, Ind. sexta. Et in certitudinem premissorum, sigillo officialis curie Constantiensis | sigillatorum, nos episcopale sigillum iussimus hiis scriptis appendibatum vt supra.

Es hängt: † Nicolavs. Dei. Gra. Episcopys. Constantien.; sitzen= ber Bischof, in der Nische darüber zwei Betende, unter des Bischofs Füssen q\_p.

4.

# 1319, 3. Augstmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

In Gottes namen Amen. Allen die diesen brief sehent oder hörent lesen, nv oder har nah, kundent Mathyas von Buchegge Probst und aller conuent des Gothuses ze Lucerren sant Benedichtes ordens, ein | bedachtlich urkunde dirre nah geschribener getête. Wand vnser Herre in dem ewangelio erbarmherzigen lüten geheiszet selde, und daz si erbermde vinden, dar umb in der Zuversicht unsers Her-

ren gelübde begeren wir mit vnsers Herren Armen lüten erbarm= herzekliche werben. Ind hie von rüemen und bestäten wir, mit einwilligem sinne, die stiftunge des Spittales der armen lüten ze Lucerren, do hie vor geschehen ift, mit onser vorwarn willen, in der stat ze Lucerren of vusers Gothuses eigene. And daz wir mit nüwer vnferr gnade gabe, den selben Spittal bewidemen, so beste= ten wir mit ewiger Hantveste die stiftunge des | selben Spittals, mit disen nah geschribenen gedingen und gelübden, Die man ze ietwederm teile eweklich behalten sol. Daz ist. Wir han verlihen und lihen mit disem brieve, dien genanden Armen, die Hofftat oder die Hofftette | vf der old vf dien daz Hus ir Wanunge ze Lucerren in der stat gebuwen ist. daz si die eweklich besitzen ze rechtem erbe, under dem alten Zinse den si vnserm Gothvse ierlich geben sullen. Dar zv verhengen wir | dien selben Armen, daz si ouch besitzen vnd besitzen mogen ze rechtem erbe under dem alten zinse, fonfzehen phont geltes gemeiner Monte, nah gemeiner gülte reitunge, of ligenden gütern, vszerhalb der stat, old inner | halb der stat ze Lucerren, der eigenschaft unser Gothus ze der Probstie an höret. vnd in dirre reitvnge habent si ietze dise nah geschribenen güter. Den halben teil der güter in dem Mose, die etteswenne waren Kaltahirses | der halbteil gereitet ist für zwei phont geltes. ond ein matten bi dien selben güttern du gereitet ist für drizehen schil= linge geltes. vnd dü güter in der Hofmatten dü etteswenne waren Niclauses von Malters und fron Schelinen | und einen Boumgarten mit der Hofstat, die etteswenne waren fron Balzanschendinen. Ind einen acher bi der müli an der Senti, der etteswenne waz Rudolfes Bramberges. dv güter sint gereitet für drv phvnt geltes. vnd ein | aut ze fürstenberg, daz gereitet ist für ein phont geltes. vnd daz gut ze Gugelsberg, daz etteswenne waz Hermannes von Wyle, daz gereitet ift für Siben schillinge geltes . vnd ein Müli vf der Rüse ze Lucerren dv etteswenne | waz Rudolfes Bramberges . vnd ein phisterhvs gelegen in der mindren stat bi Burchartes hvse von Gens . vnd ein Hvs gelegen an dem Graben in dem Winkele bi dem Sode . vnd ein Hus gelegen an dem Graben | neben Bodenmannes Hose . dv Müli vnd dv drü Hoser sint gereitet für fünf phunt geltes . vnd ze Kriens ein gut ze Walkenrvti vnd ein gut daz Walthers von Engelberg waz . dv gereitet sint für drü phunt geltes. | Har zo han wir mit gemeinem ietweders teiles

willen, vf gesetzet und gedinget, daz die selben Armen verkoufen fullen alle die Hofstette, Hvser, Mvli. vnd ligende güter, die si vil lichte gewinnen möchten in der eigenschaft | vnsers Gothvses von der probstie, vber die vor geschribenen reitunge fünfzehen phynde gülte. Ind fullen verkoufen ellü ligenden güter die si hant oder gewinnent, der eigenschaft nit höret noch hören mag an die probstie vnsers | Gothvses. Ane daz aut, daz in gab Wernher von Rykenbach, des eigenschaft höret an die Chvstrie vnsers gotyses, daz mogen si ouch behaben. vnd ane daz gut gelegen vor dem Krientor, daz etteswenne Heinriches des | Stanners waz, daz da höret an des Ammannes Ampt ze Lucerren, daz mogen si ouch be= haben. Ind fullen do auter verkoufen innerhalb einem iare, von bem zite so in dv güter werdent. vnd mit dem gelte daz si da von lösent | sullen si koufen lidig eigen und sullen danne inner= halb dem jare Der güter eigenschaft vf geben vnserm Gothvse an bes Probstes hant mit dien gedingen, daz baz Gophvs dv selben güter dien vorgenanden Armen | wider lihe ze rechtem erbe mit ei= nem gewanlichen Zinse, den si jerlich dem Gothvse geben sullen von dien gütern als ouch von andren vnsers Gothvses gütern. Doch begeren wir nit, daz dv gülte der güter der eigenschaft | der Spit= tal Anserm Gophvse vf git und wider ze erbe enphahet, begriffen fin in der vorgenanden reitunge fünfzehen phont geltes. dü gülte der güter dv da hörent an die Chvstrie, vnd in des Ammannes Ampt | nit begriffen in der selben reitunge fünfzehen phon= den geltes. Har zv han wir mit gemeinem ietweders teiles willen, vf gesetzet und bestetet, daz der probst ze Lucerren, swer danne probst ist, und der Rat von Lucerren | swenne der Spittal eines Mensters old Schaffeners bedarf, sullen dem Spittal einen Meyfter old Schaffener geben, ob si einhelle sint old werdent, ze erwel= lene einen Schaffener dem Spittal. Swie aber der probst vnd der Rat | missehellent an der Kore eines Mensters des Spittals, so sol der probst erwellen einen vsser sinem Conuente, oder einen andern biderben man. Ind sol der Rat erwellen zwene vser ir Rate . vnd fullen die drie, old der drier | zwene erwellen of ir sele ond of ir ere einen Menster dem Spittal . vnd sullen den erwellten dem probste antwurten. Ind sol denne der probst den bestäten ane Alde ez geschehe denne, daz der probst muge uz 1 zichen redeliche sache. I war ombe er den erwellten nit besteten welle noch

Db daz beschehe, so sullen aber die vordern drie, old ander iulle. drie, oder der drier zwene, einen Menster dem Spittal erwellen mit gelicher | forme . vnz daz dem Spittal ein notzer Schaffener gegegeben werde. Duch swenne ein Menster des Spittals vnnütze erschine, so sullen der probst und der Rät den unnützen verstofzen, gelichen weg und mit gelicher | forme als hie vor geschriben ist von der kur des Mensters. und ob der verstoszen wirdet, so sullen si einen andern wider geben, als hie vor geschriben ift . vnd swer menster old phleger des Spittals bestetet wirdet, der | sol in des Spittals namen, von des probstes hant enphahen ze erbe ellü gü= ter, dv der Spittal hat. And sol ouch dem Gothvse sinen zins weren ellü iar. Ind sol ouch dien Armen ir notdurft betrachten vnd werben vszerhalb | vnd innerhalb. vnd sol ouch dem probste, swer denne probst ist, oder swem daz der probst enphilhet, ganze rechenunge tun, zwirent in dem jare, von allen nogen vnd von allen zerungen der Armen des Spittals. | vnd swenne ein Menster des Spittals in der phlegenost des Spittals stirbet, old in sin tot= bette komet, so sullen die Spittalerre dem probste onsers Gothuses geben einen val nah des Gothuses rechte vnd ge | wanheite. Daz ist daz ist daz beste houbet, daz denne der Spittal hat . daz si Ros, old Rint, oder ander veh. vnd sullen ouch denne dien amptlüten geben ir gewanlichen erschetze. Swenne aber ein Men= ster des Spittals | verstoszen wirdet, old lebender, oder gesonder sines willen dar von gat, so sullen si nit dem probste den val noch dien Amptlüten den erschatz. And swenne der Spittalmenster in des Spittals namen enphahet von | dem probste dehein ligendes gut, daz vor nit gewesen ist des Spittals erbe, denne sullen die Spit= talerre dem probste und ouch dien amptlüten geben gewanlichen erschat. Duch ist gedinget mit ietweders | teiles willen, swenne der probst deheinen armen dürftigen sendet ze dem Spittale, und dem heiszet phrunde geben den sol der Spittalmeister enphahen ane alle widerrede, und sol im sin phrunde geben, als einem andern dürf= tigen, nach des Spittals gewanheite. Duch sol ein ieglich Menster der des Spittales phliget, loben bi trüwe an eides stat, daz er nit sol deheinen mönschen irren, mit räte oder deheinen | andern weg, der unserm Gotose dehein selgerete sprechen wil, oder dehein ander aut tun. Duch ist ine gedinget, swer in den Spittal komet, er si Meister, er si rich oder arn, also daz er von dem | Spittal sine

phrunde nemen wil ane geverde, daz der sine begrebde erwellet habe ze vnserm Gothvse ze Lucerren . noch er die begrebde nit wande= len mag, alle die wile, die er bi dem Spittale belibet. | doch wegen des Spittales gedingetten knechte und juncfrowe ir begrebbe erwellen swa si gut donket. Dise ordenunge geschah, da ze gegeni waren, Her Heinrich von Hasenburg kamerer. Her | friderich von Hochuelt Almusener. Her Chonrat von Engelberg. Her Heinrich von Liebenstein . Her Jacob Störe . vnsers Gothvses Brudre . Menster Johans der Schulmeister. Walther von Malters Schult. heisze . | Johans der kelner . von Lucerren . Heinrich Stanner . Walther von Obernowe . Johans von Malters . Niclaus Bütten= ner . Marchwart Mederli . vnd ander erber lüte. And daz diz war vnd stete belibe, vnd | vnuerkrenket von menlichem, dar vmb han wir geben dirre briven zwene, die beide gelich stant, besigelt mit drin Ingesigeln, Anserm, der Stat . vnd des Spittals von Lucerren. Diz beschach und wart | dirre brief geben. Do man zalte von gottes geburte drizehen hondert Far . dar nah in dem Nonzehenden Jare. An dem dritten tage ingendes Dugsten.

Alle drei Siegel fehlen am pergamentenen Driginale, jedoch sind die Einschnitte für die Siegelbänder noch bemerkbar.

5.

# 1322, 23 April,

(Sammlung bes Vereins 1).

Allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, Künde ich Otte vom Torne Ritter, vnd vergihe vür mich vnd min Erben, das Ich das gut ze | Maggingen, das etwen Heinrich Faciols, von mir vnd minen vordren ze Erblene hatte, han verkouft vnd ze kouffene geben rechte vnd redlich | vür recht eigen den Gotdechtigen frowen des Samnungs von Obrendorf vnd ir nachomen, vmb Sechzig phvnd phenninge genger vnd geber, der Ich ovch | gewert bin, vnd die in minen nut kommen sint, vnd loben inen vür mich vnd min erben, des selben gutes ir rechter were ze sinne vür recht eigen | an allen den stetten, das es inen oder ir nachommen notdürftig ist, vnd da Ich ald min erben das dur recht tuon son.

<sup>1)</sup> Geschenkt von Fr. von Mülinen-Mutach.

Ich enzien mich ovch an disem brieue vur mich vnd alle min er= ben, aller der vorder und ansprach, die ich ald behein min erbe iemerme an daf selbe auot haben ald | gewinnen möchten an geist= lichem ald an weltlichem gerichte mit deheinen sachen. mit solicher bescheidenheit und gedingen, das si jerlich | ze sant Mar= tis tage pro Berchten von Winterberg miner Swester geben son ein zigern, sol sin vierzehen schilling wert, alle die wile so si lebz; und wenne Got vber die gebüt, und si von dirre welte scheidet, das denne die vorgenanden fromen das selbe guot haben son lideklich, | vnd son weder mir noch minen erben nichtes gebonden sin, noch enheim miner Swester erben, ane alle generde. Har vber han Ich Otte vom Turne | der vorgenande Ritter min Ingesigel an disen offennen brief gehenkz ze einer vrkunde dirre sache. Der geben wart, do man | zalte von Gottes geburte brütehen Hvndert jar, dar nach in dem zwei vnd zwentsigosten Jare, an sant Goerigen Tage - - |

Das Siegel fehlt.

6.

# 1331, 14. Augstmonat.

(Archiv Eschenbach.)

In Gottes namen amen. Sit das ist, Das ich vnd ellü lebendig creature enheins dings gewisser sin benne des todes, vnd aber ze male der stunde vnwissende, wenne | vns der Tot von dirre welte scheide vf den weg da wir ellü hin müssen, vnd volget vns denne nüt anders, wand du werch du wir begangen haben. — Dar vmbe sun wissen . . alle dien es ze wissenne nut ist, wand ich Meister Chvonrat der arkat burger ze Luzerren, mich des wol erkenne in minem Herzen | vnd in minem sinne, das ich das quot, das mir vnser Herre an dirre welte verlüwen hat, nüt als völleklich mit im geteild han, als ich billich folte. Darvmbe | so han ich mit guo= ter vorbetrachtunge, nach mins bichters rate, dur miner und aller miner vordern selen willen, vnd darzu dur aller der Selen heiles willen, dien Ich | je guotes Schuldig wart, Den Hof ze Mülnowe, ber min lidig eigen ift, minu Huser ze Luterren in der Stat gelegen entzüschent den Hüsern Volrichs Tripschers | und der Jüdenne. minen garten und das huf bi den Wintermülinen, du min Erben fint von dem Gothuse von Luterren, vnd darzu minü buoch, min

Silbergeschirre, | minü Kleinod, min Husgeschirre, vnd mit namen alles min varndes guot, das ich han, rechte und redlich gegeben, jeglichs mit der gewarsami, so dar zuo hört, | Dien Erwirdigen Geistlichen frowen . Der Meisterin und dem Conuent des Gothuses ze fant Katherinen, vnd ovch demselben Gothuse, Doch mit solichen | gedingen, das dieselben fromen und ir nachkomen das selbe guot daran legen son, als ich mit inen ond si mit mir ober ein komen sint, und als mit namen hie | nach bescheiden ist, und sol ouch das iemer me eweklich steitte beliben, die wile ieman in dem= selben gothuse wanhaft ist, ane alle widerrede. Des ersten so han ich gesetzet und geordenot mit derselben frowen willen und wissende, wenne das ist, das ich von dirre welte gescheide, das die selben frowen denne das gelt ober ein | des Houes ze Mülnowe einem erbern und bescheidenen priestere geben son, das er wuchenglichs ze einer gewissen Zal, so es denne meist sin mag, da in ir Gophuse Messe singe oder spreche iemer me vnt das es im gebesserot werde. Darzu han ich geordenot und gesetzt vber minü Huser ze Luterren in der Stat, den garten und das | Hus nebent den Wintermülinen, wenne ich von dirre welte scheide, ist das swester Hemme min toch= ter, dü in dem selben gophuse wanhaft ist, denne lebet, das dü dü l selben Hüser und den garten niessen sol alle die wile so si lebet ze einem rechten Lipgedinge. Were aber das das Gophuj ze Luperren miner Tochter nüt gunnen welte du gueter | ze niessene, so füllen es die vorgenanten frowen verkouffen, vnd an ander ligent auot legen, und sol aber min tochter dü egenande das niessen, alle die wile si lebt, und wenne du von dirre welte scheidt, so sol man denne von dem selben guote dem priester sin phruonde bessern in der masse, als si denne nut vnd wege dunke, das der selbe priester | denne iemer me messe singe oder spreche alle tage die wile ieman in dem selben gothuse wanhaft si, ane alle geuerde. minü buoch, minü kleinod, min Silberge = | schirre, min Husge= schirre, vnd darzu alles min varndes gut, das ich inen geben han, das son si verkouffen, wenne ich von dirre welt sicheide; und ist das ich ieman | rechtes geltes schuldig bin, dem son si das gelten vor allem dinge, vnd son Neson miner swester fonf phund phenninge geben, und Lenun miner Tochter zehen phund, | und was inen dennoch ober wirt, da son si aber des priesters phruonde of beston, ob es notdurftig ist, vnd mit dem andern ein ligent guot kouffen, Geschichtsfrd. Band XIX.

vnd das gelt | ierlich zu minem ierlichen Tage dien frowen teilen und ir phruonde bessron, das si Got deste pürer vber mich bitten vnd vber alle dien ich ie gutes schuldig | wart, ane geuerde. Aber vor allem dinge so han ich mir selben vor behept mit willen vnd wissende der selben frowen ze sant Katherinen und des Erwirdigen Herren . . | des aptes von sant vrban, ob ich dis widertuon wil vnd min guot wider nemen, ald ob ich das an deheinen stetten enderren wil, minderren oder meren, ald was ich mit | dirre sache tuon wil, Das ich des gewalt han und haben sol alle die wile so ich leben, vnd das die frowen noch nieman andre von ir wegen mir des füllent | vor sin, ane alle geuerde. Dar zuo so han ich geor= denot und gesetzet, ob dieselben frowen dis nüt also vsrichten, als ba vorbescheiden ist, ald als ich das | noch setze und ordenne bi mi= nem lebenne, das si denne enhein gewalt haben son dis vs ze rich= tenne, wand das es denne die Erwirdigen Herren.. Der Probst vnd . . das Capitel des Gothuses ze Münster vsrichten sun gar vnd gentlich, ane alle widerrede. Ind wand dü vorgenande or= denunge mines Selgerätes zem höchsten | vnd nach dem besten, als mich Got beraten hat, ift gericht, so han ich gedacht, ob es an= ders wurde vber mich gende, das ich ligendes oder varndes wolte oder bedörfte an ze griffene! ze minen nöten, Das min Tochter Swester Hemme du vorgenande denne von dem so hinder mir fvn= den wirt, vor vs so vil nemen sol vnd mag, das si ir vrnerunge haben | muge vnt an ir tot, Es si denne von ligendem oder von varndem guote, ane alle widerrede. Were ouch das dis also ge= schehe, da vor Got si, das der Conuent wenig | hinder mir fonde nach minem tode, so son si mit demselben, das si findent, das weaste tuon, mir vnd die sele ze berichtenne nach wissende vnd willen Swester Hemmun miner | tochter ze vordrost, vnd ovch nach der Erwirdigen Herren.. Des Probstes und des Capitels ze Mün= ster. Wand aber die vorgenanden Herren von Münster vsrichter fint alles des so hier vor von mir ge= | schriben vnd getan ist, so setze ich inen zehen phund phenningen ze gebenne nach minem tode, da mitte si ein jarzit mir vnd allen minen vordren kouffen son. Har ober ze einem | offenen vrkonde dirre ordnunge, so han ich erbetten den Erwirdigen Herrn Her Jacob den Stör, Probst, und Meister Walther Kotman, Chuster des Gothuses ze Luterren, das si ir Ingesiegel an disen brief gehenkt hant, wand ovch du selben hüsern vnd garten in ir Empter hörent. Des ouch wir die vorgenanden. Probst vnd. Chuster des Got= | Huses ze Luter= ren vergehen vnd vergichtig sin. Der geben wart ze Luterren, do man zalte von Gottes geburte drütehenhundert vnd drissig jar dar nach in dem Ersten | Jare, an vnser frowun abende ze mittem Dvysten.

Des Propsten Siegel hängt nicht mehr.

7.

### 1344, 31 Jänners.

(Stiftsarchiv Lucern )

Bir Wilhelm von Gottes gelässe Apt, vnd . . der Convent gemeinlich des Gothuses ze Engelberg, Sant Benedichten ordens, fünden | an disem brieue . . allen die in sehent oder hörent lesen, als der erber man und vnser gut fründ, Johans von Bramberg Burger ze Luterren, | Sin Hus vnd sin Hofstat ze Luterren in der Stat, da er inne wanhaft ist, und sin gut ober ein ze Krienmatta, das er von der probsteige | vnd von der Kvstere ze rechtem erbe hatte, vnf vnd vnferm Gothuse durch Got luterlich vnd dur siner sele wil= Ien gegeben hat, und | Heinrich von Eschibach, Burger ze Luterren, ze vnsren Handen von dem egenanden Gothuse ze Luterren lideklich und ane ellü gedinge | gewerteget hat, das wir da Johanse dem vorgenanden willeklich loben und gelopt hein, vür uns und alle unser nachomen bi guten | truwen, mit dem selben Hus vnd Hofftat vnd mit dem vorgenanden gute ze Krienmatta alles das ze tunne, das er wil, ald das | er an Heinrichen von Eschibach ze vnsren Handen vordret oder den heisset, alle die wile so Johans der vorgenande lebt und | bi guten sinnen ist, ane alle generde, vnd ane vlle widerrede. vber so han wir der vorgenande Apt, und ouch der Conuent | des obgenanden Gothuses ze Engelberg, vnsrü Ingesigel an disen brief gehenkt, vns. allen vnsren nachomen ze einer vergicht | dirre sache. Der geben wart ze Engelberg in vnserm kloster, an dem nechsten Samstage vor vnser frouwn tage zer Liecht= | mes, do man zalte von Gvttes geburte Drützehen hondert und vierzig jar, barnach in dem vierden jare.

Nur noch ein Siegel hängt zur Hälfte.

### 1350, 15. Jänners.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen die diesen brief sehent oder hörent lesen, kund ich Chuon= rat von Engelberg Kamrer dez Gothus | ze Lucern, vnd fürweser eins Kusters dez selben gothus, sant Benedicten ordens, daz vro Margareta Volrichs | Goewensteins elichü wirtin für mich kam, vnd gab vf lidklich an min Hant mit Ruodolfs von Wissenwegen | bur= gers ze Lucern ir rechten vogtes hant, der iro vormals an gerichte mit vrteild ze rechtem vogte | geben waz, den Zehenden der ze Gii= ental vf der egga gelegen ist, in dem namen, daz ich den selben ze | Henden liche Veter von Wissenwegen Amman ze Lucern ir vat= ter, wand ouch der selb Zehende von der | Kustrie unsers gothus erbe ist, vnd daz ovch ich Veter von Wissenwegen dem egenanden den vorge= seiten zehenden lech und verlühen han ze rechtem erbe nach vnsers gothus recht vnd gewonheit, Mit | dem zinse, so da von eim Kuster ierlich werden sol, und ich waz selber an eins Meiiers und banwart | stat unser amptlüte, nach unsers gothus recht vnd gewonheit. Diz geschah in dem Krütgang | vor mim Hus, da ze gegen waren dis nachgeschribenen gezüge, Her Fridrich Bu= meister vnsers got: | hus, Johans Waltman, Ruedi von vfhusen, vnd Wernhere Hofmeiier. Ind har ober wand daz vor | mir geschach und mit miner hant an eins Kusters stat, als vor bescheiden ist, so han ich ovch der vor- | genande Kamrer min Ingesigel, daz ich von der Kamrie han, an disen brief gehenket ze einem waren vrkunde dirre vorgeschribenen sache. Der geben ist ze Lu= cern in vnserm gothus, in dem | Jare do man zalte von Gottes geborte drüzehenhondert Jar, ond dar nach in dem fonf= | zigosten iare, an dem nechsten fritag nach sant Hylarien tag.

Das Siegel des Kämmereramtes (ein Schlüssel) hängt vollkommen erhalten.

4500 OCT

